



JANUAR

MÄRZ

2003



E 6481 F

Arbeitshilfe für die Jungschararbeit



Petrus
felsenfest und stark

Übersicht Petrus-Geschichten 4

Die Berufung 5 – 8

Wie alles angefangen hat, von Birgit Bochterle

Mit Jesus unterwegs 9 – 17

Was Jünger so alles erleben, von Hermann Murrweiß

Petrus im Strudel von Zweifel und Angst 18 – 22

Jesus vertrauen heißt Wunder schauen, von Dietmar Fischer

Die Fußwaschung 23 – 25

Vom Meister überrascht, von Walter Hieber

Ehe der Hahn kräht 26 – 30

Petrus verleugnet Jesus, von Stephan Schiek

Simon, hast du mich lieb? 31 – 35

Wie Jesus ein Herz heilt, von Dietmar Fischer

Maria Magdalena 36 – 37

Eine interessante Bastel-Spiel-Aktion, von Rainer Schnebel

Das Geheimnis des Petrus 38 – 40

Ein Adventure-Spiel, von Rainer Schnebel

Petrus-Olympiade 41

Spiel-Ideen zur Petrus-Geschichte, von Rainer Schnebel

Der große Fischzug 42 – 44

Ein Stadtspiel für die Jungschar, von Thomas Speer

Petrus-Quiz 45 – 47

knifflige Fragen, ausgedacht von Frank Stiefel

Petrus – großer Mann mit dunkler Vergangenheit 48 – 50

Eine Geschichte als Rahmenerzählung, von Rainer Rudolph

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Kennst du Petrus?

Man muss ihn einfach mögen. Schnell zu begeistern, aktiv, einsatzbereit - und immer zu einem besondern Abenteuer aufgelegt. Er hat viel erlebt: Überraschende Wunder, wie damals nach dem großen Fischfang. Blinde Menschen, die wieder sehen konnten, Taube, die wieder hören konnten, unheilbar Kranke, die Aussatz hatten und vollständig geheilt wurden. Einmal ist er direkt auf dem Wasser gelaufen. Das war spannend. Also - vom Petrus gibt es Interessantes zu erzählen.

Aber das Wichtigste dabei ist, dass Petrus ein Jesus-Jünger war. Ein Mensch, der mit Jesus Christus viel erlebt hat.

Sympathisch

Das ist Petrus von Anfang an. Von ihm erfahren wir anschaulich und direkt, wie die Jünger damals mit Jesus gelebt haben. Seine manchmal etwas vorschnellen Fragen bringen zum Ausdruck, was andere - und manchmal auch wir, denken, fühlen, empfinden.

Mit seiner impulsiven Art schafft er so einen menschlichen Zugang - und macht sichtbar, wie Jesus mit Menschen umgeht, die in seiner Nähe leben.

Ermutigend

Da muss keiner perfekt sein, der mit Jesus unterwegs ist. Sondern offen und ehrlich sagen, was er denkt und fühlt. Das finde ich befreiend und ermutigend. Du musst keine fromme Show abziehen oder eine besondere Sprache erlernen, um im Jüngerkreis akzeptiert zu sein. Du darfst einfach du sein - mit allen Ecken und Kanten. In der ganzen Breite deiner persönlichen Originalität, denn so hat dich der Vater im Himmel gewollt und geschaffen. Das gibt auch viel Freiraum für euer Miteinander im Freizeitteam. Offen und ehrlich miteinander umgehen. Sich freuen an der Vielfalt und den Gaben, die Gott dem anderen gegeben hat. Das schafft eine ermutigende Atmosphäre, die eure Freizeit prägen wird.

Hoffnungsvoll

Manchmal läuft auch was schief. Bei Petrus wird sichtbar, wie Jesus mit Versagen umgeht. Das ist für ihn kein Problem. Schließlich ist er das Lamm Gottes, das die Sünde der (ganzen) Welt trägt.

Auch meine und deine! Gott sei Dank! Deshalb dürfen wir auch Fehler machen, deshalb können wir auch zu Schuld und Versagen stehen - und wieder neu miteinander anfangen. Jede gute und tiefere Gemeinschaft wird hier ihre eigenen Formen finden müssen. Vergebung wird dann zur Schlüsselerfahrung, die eine Gemeinschaft stark und tragfähig macht.

Petrus - (m)ein Leben mit Jesus

Petrusgeschichten werden wir auf Jungenscharfreizeiten erzählen, nachspielen, nacherleben. Geschichten mit Jesus kannst du dabei auch heute erleben. Ganz persönlich, hautnah und direkt.

Denn Jesus bietet heute genauso Menschen seine Freundschaft an und lädt sie ein zu einem Leben mit ihm. Seine Freundschaft gehört mit zu den besonderen Erfahrungen einer Jungenscharfreizeit..

Deshalb ist es wichtig, neben einem attraktiven Programm und einem ausgewählten Speiseplan auch dafür Räume und Zeiten anzubieten. Vor allem aber Menschen, die selber von Jesus begeistert sind und deshalb ihren Kids das Beste nicht vorenthalten.

Dazu wünschen wir euch viel Phantasie und Gottes reichen Segen.

Mit herzlichen Grüßen vom Redaktionskreis

Euer





Übersicht Petrus-Geschichten

Geschichte

Berufung der ersten Jünger

Jesus im Haus des Petrus

Berufung + Aussendung der Jünger

Der sinkende Petrus

Das Bekenntnis des Petrus

Die Verklärung Jesu

Von der Zahlung der Tempelsteuer

Der Schalksknecht

Der Lohn der Nachfolge

Das Abendmahl

Jesus in Gethsemane

Die Verleugnung des Petrus

Die Einsetzung der Zwölf

Auferweckung Jairus' Tochter

Die erste Leidensankündigung

Ankündigung der Verleugnung

Jesu Auferstehung

Der Fischzug des Petrus

Speisung der 5000

Die Fußwaschung

Jesu Gefangennahme

Der Ostermorgen

Der Auferstandene am See Tiberias

Petrus und Johannes

Bibelstellen

Mt 4,18-22, Mk 1,16-20, Lk 5,1-11,
Joh 1,35-51

Mt 8,14, Mk 1,29-34, Lk 4,38-41

Mt 10,1-15, Mk 6,7-13, Lk 9,1-5

Mt 14,22-33, Mk 6,45-56, Joh 6,15-21

Mt 16,13-20, Mk 8,27-30, Lk 9,18-21

Mt 17,1-13, Mk 9,2-13, Lk 9,28-36

Mt 17,24-27

Mt 18,21-35

Mt 19,27-30, Mk 10,28-31, Lk 18,28-30

Mt 26,17-35, Joh 13,21-26

Mt 26,36-46

Mt 26,69-75, Mk 14, 66-72

Mk 3,13-19

Mk 5,21-43, Lk 8,40-56

Mk 8,31-33, Lk 9,22

Mk 14,26-31, Joh 13,36-38

Mk 16,1-8, Lk 24,1-12. Joh 20,1-10

Lk 5,1-11

Joh 6,1-15

Joh 13,1-20

Joh 18,1-11

Joh 20,1-10

Joh 21,1-14

Joh 21,15-25



DIE BERUFUNG

Lukas 5,1-11

A BEOBACHTUNGEN

Jesus kommt mit einer Menschenmenge an den See Genezareth, was übersetzt „Fürstengarten“ bedeutet. Im See gibt es viele Fische, dazu ist die Erde in der Umgebung sehr fruchtbar und zusammen mit dem warmen Klima entsteht in dieser Gegend ein wahres Paradies.

Die Menschen drängen sich um Jesus, um Gottes Wort zu hören oder auch um zu sehen, was „dran“ ist an diesem Jesus. Es war das erste Mal, dass er im Freien predigte.

Anders als heute, wo die Pfarrer überwiegend in einer Kirche predigen, war es damals durchaus üblich, dass Schriftgelehrte (Rabbis) auf öffentlichen Straßen oder Plätzen von/über Gott sprachen. Das hängt natürlich auch mit dem unterschiedlichen kulturellen Umfeld zusammen. Bis zu diesem Tag war Jesus allein unterwegs gewesen – ohne seine Jünger, die er hier erst in seine Nachfolge beruft.

Die Menschenmenge drängt sich um Jesus. Um besser verstanden zu werden, bittet er den Fischer Simon, ihn mit seinem Boot ein Stück auf den See hinauszurudern (V3). Jesus redet Simon noch nicht mit Petrus an, das tut er erst in Vers 8, nachdem der sich bekehrt – zu Jesus/Gott hat.

Nach der Predigt von Jesus fährt Simon auf Jesu Wort hin noch mal raus auf den See (V 5)– etwas völlig Verrücktes! Sein Fischersachverstand muss ihm ganz klar gesagt haben, dass das unsinnig ist, dass er sich vor seinen Kollegen und den Leuten am Ufer lächerlich macht. Auf dem See wurde nur nachts gefischt, bei Tag waren die Fischschwärme nicht zu fangen. Das wusste jeder am See.

Und doch, er hört auf Jesus – einen Zimmermannssohn – der wohl vom Fischen keine Ahnung hatte! „ABER auf dein Wort“ er vertraut Jesus trotz der Gefahr, sich lächerlich zu machen. Das Ergebnis: fast zerreißende Netze und zwei Boote, die vor lauter Fischen unterzugehen drohen.

Simon erkennt, dass Jesus mehr ist als „nur“ ein normaler Prediger. Er fällt vor ihm auf die Knie – eine Geste, die Ehrfurcht und Achtung vor dem allmächtigen Gott ausdrückt. Er erkennt, dass Gott nicht ein

Guter Opa Total Taub

ist, sondern der Allmächtige, der unglaubliche Dinge tun kann, dem sogar die Fischschwärme im See gehorchen. Er weiß auch, dass er als Mensch nicht vor Gott bestehen kann. Die Leute glaubten damals, dass sie in der Gegenwart Gottes sofort sterben (vergehen) müssten. Dem Heiligen

Gott kann man nicht einfach so gegenüber treten (mit ihm in einem Boot sitzen). Petrus weiß, dass er nicht fehlerfrei ist, nicht immer perfekt geglaubt hat, er hat furchtbare Angst. Aber Jesus verurteilt ihn nicht. Er begnadigt Petrus (V 10: „Hab keine Angst!“).

In Vers 8 steht in der Bibel nun zum ersten Mal der neue Name des Simon. Er heißt ab jetzt Simon Petrus. Petrus bedeutet: Kefas, der Fels oder der Felsenfeste, Stein. (Mehr zu Petrus s. JSL 4/2002). Petrus wird beauftragt, künftig Menschen zu fischen. Ursprünglich hieß es allerdings Menschen zu fangen und nicht zu fischen. Für die Menschen damals war es ein Unterschied, fischen = töten und essen. Petrus aber soll die Menschen für Jesus fangen, damit die Menschen durch Gott gerettet werden und leben!

B ERLEBNISWELT

Ich bin von Jesus geliebt – auch mit Fehlern

Zu Jesus kann nicht nur gehören wer ein perfekter und fehlerfreier Mensch ist – den gibt es gar nicht! Man muss nicht den Regeln und Maßen der Werbebranche oder den Vorstellungen der perfekten Tochter / des perfekten Sohnes entsprechen, um zu Jesus gehören zu können. Jesus liebt uns alle und ruft uns zu sich. Egal, ob wir unser Zimmer aufgeräumt, der Mutter immer brav beim Abwasch geholfen haben oder nicht. Jesus freut sich über mich, auch wenn ich in der Schule die Matheaufgaben einfach nicht hinkomme. Und das Aller-

tollste: er mag mich, egal wie schrecklich das Schrecklichste ist, was ich je angestellt habe – sobald es mir wirklich leid tut. Jesus liebt uns grenzenlos! Nicht nach unseren Taten!

Für die Braven unter uns – er mag uns auch als Mustermädchen und Musterknaben!

Jesus hilft in existenzbedrohenden Situationen

Petrus hat sich an dem Morgen bestimmt ziemlich mies gefühlt! Da hat er die ganze Nacht durch schwer gearbeitet, hat alles gegeben – und nichts gefangen. Er wird sich wohl überlegt haben, wie er den Tag rumbringen soll, von was er sich und seine Familie ernähren soll? Er war selbstständiger Fischer, und ohne Fische zum Verkaufen war an dem Tag auch kein Geld für Lebensmittel da. Bestimmt war ihm an dem Morgen nicht nach Rummel zumute! Doch Jesus kommt ihm in der Situation nicht „blöd von der Seite“! Er weiß, was es heißt, mit leeren Händen dazustehen! Jesus hilft ganz konkret. Wo hat Jesus euch schon ganz konkret geholfen bzw. wie kann Jesus euch, den Kindern jeweils ganz persönlich helfen?

Wo haben wir Empfindungen: „die ganze Nacht umsonst gefischt?“

- auf Klassenarbeiten gelernt und doch eine schlechte Note
- für Gesundheit gebetet und doch krank
- jemanden einen Gefallen tun wollen – und dann ging es daneben

- sich wie ein Freund verhalten und verraten worden.

Petrus wird zum Jesusjünger

Wo/wie können wir Jünger werden? Was heißt das überhaupt heute? Was bedeutet es, im Alltag an Jesus zu glauben? Wie drückt sich das aus? Petrus hat alles zurückgelassen – kann ich auch an Jesus glauben, ohne gleich als Missionar im Busch zu enden? (Das kann eine Möglichkeit sein, aber auch zu Hause vor Ort, in der Familie, im Freundeskreis tut es gut, Menschenfischer im damaligen Sinn von Menschenfänger zu haben).

C MÖGLICHKEITEN

Gottesdienstvorschlag in CLAUDIA FILKER (Hrsg.): Von Gott in bunten Farben reden S. 23-33. Brockhausverlag, Haan, Euro 14,90.

Super Anspielszene zur „Preisverleihung für besondere Verdienste im Hafen- und Fischereibetrieb...“

Nachspielen:

Ort mit See und Palmen, Fischernetz u. Boot(e); MA spielen oder Kids spielen nach oder...

Vertrauen

„Auf dein Wort“: Mit verbundenen Augen auf Zuruf durch einen Parcours laufen; sich mit verbundenen Augen führen lassen; Vertrauensfall in die Reihe der anderen; mit verbundenen Augen in der Gruppe an einem Seil durch ein unbekanntes Gelände oder eine Nachtwanderung am Seil abseits der Wege.

Gegen sein Wissen etwas tun / verkehrte Welt, z. B. Spiegellauf (Spiegel über den Kopf halten und einen Parcours laufen oder Spiegelschrift schreiben).

Menschen fangen

- Fangspiele
z.B. Ablauf wie Krakenfange
- Nachrichten verbreiten sich, je mehr Leute die Nachricht weiter-sagen, immer schneller – Nachrichtenspiel.
- Möglichkeit in der Jungschar: Einladungen für Jungscharler, die von den Kids gestaltet und verteilt werden (Einladungsaktion), oder aber auf der Freizeit: Einladungen für Freunde, die noch nicht in die Jungscharstunde kommen, gestalten.

Für Ältere

8

Schuld – auf die Knie fallen vor Gott:

- Wo bin ich schuldig – was ist überhaupt Schuld? Nennen/aufschreiben/zu Jesus bringen und danach die Zettel verbrennen.
- „Fürchte dich nicht“, ich darf immer wieder umkehren, auch Petrus war von dem Tag an nicht ohne Fehler.

Basteln

- **Fische** aus Holz aussägen / mit Draht biegen / mit Perlen verziern.
- Fischanstecker basteln
- z.B. mit Makrameetechnik ein **Netz** knüpfen
- Das **Kreuz** als Symbol für die Nähe Jesu zu uns – ein Hosentaschenkreuz aus Rundholzstäben Ø 0,5 cm.

Für den langen „Holzbalken“ ca. 6 cm, für den kurzen Balken ca. 4,5 cm absägen. Den kurzen „Balken“ in der Mitte mit einer Taschenmesserfeile etwa zu einem Drittel einkerben. Den langen „Balken“ im oberen Drittel ebenfalls einkerben und die beiden Teile mit Bast umwickeln.

- **Nuss-Schalen-Boote:** Nüsse vorsichtig in der Mitte teilen, die leere Nuss-schalenhälfte mit flüssigem Wachs von Kerzenresten betropfen, bis diese voll ist. Ein Stück Kerzen-docht (nicht zu lang) in die Mitte des „Bootes“ stecken und zusammen mit dem flüssigen Wachs fest werden lassen. Der Docht sollte max. 0,5 cm überstehen, sonst brennt das Wachs im Boot zu schnell ab und rußt außerdem. Fertig ist die Schwimmkerze (brennt ca. zehn Minuten).

- **Schiffe** basteln – nicht ganz ein Fischerboot wie bei Petrus, sondern ein Raddampfer mit Gummiringantrieb: Brettchen ca. 15 cm lang und 7 cm breit. Das Antriebsbrett mit einer Laubsäge herausschneiden und beid-seitig einige Millimeter abschleifen. Dadurch ergibt sich der notwendige Spielraum für die Drehung des Brettchens. Zur Aufnahme von zwei Paketgummis werden der Bootskörper und das Antriebsbrett eingekerbt (s. Zeichnung). Die Deckaufbauten können aus Holzklötzchen, einem Kor-ken, zwei Holzstäbchen und etwas Schnur gebastelt werden. Das Schiff so aufziehen, dass es sich vom Was-ser abstößt – gute Fahrt. Je nach Gum-mistärke müssen evtl. zwei Gummis pro Boot verwendet werden.

Birgit Bochterle



MIT JESUS UNTERWEGS 9

Petrus, einer der Jünger zieht mit Jesus durch die Lande. Dabei erlebt und sieht er manches. „Learning by doing“ sagt man heute in der Jugendarbeit, wenn junge Mitarbeiter bei Erfahrenen mitmachen und so langsam reinwachsen.

Dies war bei Petrus, dem ehemaligen Fischer, genauso. Insbesondere was das „Verkünden“ und das „Teilen“ betraf, mussten die Jünger und ganz besonders Petrus von Jesus viel lernen. Durch jede Predigt und Schulungsmaßnahme von Jesus wurden sie im Glauben beständiger; obwohl sie zum Schluss sehr verunsichert, ängstlich und orientierungslos waren (sie zerstreuten sich in alle Richtungen!).

Für diese Bibelarbeitsserie ist es gut, wenn man an unterschiedlichen Orten und Schauplätzen spielt und erzählt. Viele Begebenheiten sind relativ kurz (auch die biblische Vorlage gibt oftmals nicht mehr her). Dennoch will Jesus auch durch die kurzen Begebenheiten seinen Jüngern Wesentliches sagen – und damit auch uns Mitarbeitern und Jungscharlern heute. Gut und hilfreich ist, wenn man zu unterschiedlichen Tageszeiten die Texte beleuchtet: Erzählen und spielen im Freien, in Häusern und gottesdienstähnlichen Räumen sowie auf dem Berg und unten im Tal, am Fluss (entspricht Jordan). Manchmal sollte sich die ganze Gruppe auf den Weg machen, da Jesus häufig unterwegs,

manchmal ganz so nebenbei, entscheidend handelt oder Entscheidendes mit Einzelnen bespricht.

Die ausgewählten Geschichten und Begebenheiten spannen einen großen Bogen über die ganze Wirkungszeit. Sie sind in Galiläa auf dem Weg nach Jerusalem und in der Hauptstadtgehend sowie in der Hauptstadt selbst anzusiedeln. Manche zeitlich unterschiedliche Begebenheiten wurden bewusst beieinander plazierte, da die Aussage Jesu für Kinder wichtiger ist, als die zeitliche Exaktheit.

Gut ist, wenn man vor jedem Anspiel, jeder Erzählung, Predigt oder Andacht etwas singt. Methodisch sollte man abwechseln. Zu den einzelnen Jesusaussagen, Jesushandlungen und -merksätzen kann man noch passende Gruppenabende einfügen und durchführen, um die biblischen Worte noch begreifbarer zu machen.

Bevor Jesus mit seinen Jüngern durch Galiläa zieht, schult und beauftragt er sie. Dann stieg er auf einen Berg und nahm die mit, für die er eine besondere Aufgabe hatte (Mk 3,3 ff, Matth 5,13-16, Matth 7,12, Mk 6,6-12, Matth 9,35-11,1). Als sie zurückkamen, ging Jesus ins Haus von Petrus und sah dessen Schwiegermutter mit Fieber im Bett. Jesus machte sie gesund. Dann brachten sie viele Kranke, die Jesus heilen durfte (Matth 8,14-17). Die Jünger wurden Zeuge vieler Heilungen. Angezogen durch diese Heilungen kam ein Gesetzeslehrer zu ihm und wollte in den Jüngerkreis

aufgenommen werden. Jesus stellte ihn vor die Entscheidung: Ja oder nein, sei ganz dabei oder lass es sein!

Spielidee

Hier könnte man einen Quizabend machen mit einem „Ja-Stuhl“ und einem „Nein-Stuhl“. Auf die Fragen gibt es jeweils nur zwei Antwortmöglichkeiten, entweder ja oder nein. Die Einteilung erfolgt in zwei Gruppen, durchnummerieren.

Dann rief Jesus in die versammelte Menschenmenge: Wer mir folgen will, muss seine Wünsche aufgeben, sein Kreuz auf sich nehmen und mir auf meinem Weg folgen! (Mk 8,24/8,35-9,1).

Anschließend begann Jesus seinen Jüngern klar zu machen, was Gott mit ihm vor hatte (erste Leidensankündigung/Mk 8,31-35). Wenige Tage später nimmt Jesus Petrus, Jakobus und Johannes mit auf den Berg der Verklärung (Mk 9,2-13/Lk 9,28-38/Matth 17,1-9)

Gestaltungsvorschlag:

Abendgebet

Nach diesem besonderen Erlebnis kommen sie zu den anderen Jüngern zurück, die im Streit mit der Bevölkerung sind. Es geht um die Vollmacht zum Heilen (Mk 9,14-2)).

Jesu Kernaussage an die Jünger und das Volk: Wer Gott vertraut, dem ist alles möglich!

Lied: Immer auf Gott zu vertrauen ...

Danach ziehen sie mit Jesus weiter durch die Städte und Dörfer. Jesus predigt und erzählt den Leuten

Gleichnisse aus ihrem Berufsleben und ihrer Landschaft. Diese Gleichnisse werden von den Jüngern häufig hinterfragt. Insbesondere Petrus gehört zu den Interessierten.

Jesus predigt vom Senfkorn, vom Unkraut im Acker, von der Aussaat, vom Schatz im Acker und vom Fischernetz (Matth 13,47 ff) vom Feigenbaum usw. Dies bewegt die Jünger, vor allem Petrus, zu der Frage: „Meister! Warum sprichst du immer in Gleichnissen zu den Menschen?“ Jesus Antwort steht in Matth 13,11-17. Seinen Jüngern gab er ein extra Gleichnis und fragte sie anschließend, ob sie es verstanden hätten (Matth 13,47-53).

Danach machen die Jünger mit Jesus einen Abstecher in seine Heimatstadt und besuchen Jesu Familie. Frustiert verlassen sie kurze Zeit später Nazareth (Matth 13,54-56). Jetzt machen sie sich auf den Weg nach Kaper-naum. Unterwegs verkündigt Jesu zum zweiten Mal den Jüngern seinen Tod (Mk 9,30-32).

Dann setzen sie den Weg fort. Sie streiten untereinander, wer wohl der Größte sei. Jesu fragt sie am Zielort über das Thema, das sie unterwegs so lautstark verhandelten! Die Jünger schweigen! Jesus gibt den Jüngern eine Antwort (Mk 9,35). Dann wendet er sich mit ernsten Worten an seinen Jüngerkreis (Mk 9,38-50 und Matth 18,15-19). Hier in Kaper-naum werden die Jünger auch Zeuge von der Heilung des Knechtes eines römischen Hauptmanns (Lk 7,1-10). Als sie weitergehen und aufbrechen wol-

len, kommt ein Mann, fällt auf die Knie und bedrängt Jesus mit der entscheidenden Frage: „Guter Lehrer! Was muss ich tun, damit ich in den Himmel komme?“ Dialog und Antworten stehen in Mk 10,17-27. Auch hier konfrontiert Petrus Jesus mit einer Rechtfertigung (Mk 10,28 ff).

Dann brechen sie nach Judäa auf. Auf der rechten Seite des Jordans entlang ziehen sie nach Jerusalem (Mk 10,1). Wie überall, kommen auch hier viele Leute, um ihm zuzuhören. Auch die Pharisäer waren meist mit dabei, immer auf der Lauer, wie sie ihn aufs Kreuz legen könnten (z.B. Mk 10.,2-10).

Die Jünger erleben anschließend Jesu Umgang und Meinung zu den Kindern (Mk 10,13-16). Dann kündigt Jesus zum dritten Mal den Jüngern seinen Tod an (Mk 10,32-34) und predigt anschließend zum Volk mit ähnlichen Worten und Gedanken. Wieder redet er in Bildern (Joh 8,12-30).

11



Im Vorbeigehen heilt Jesus einen Blindgeborenen (Joh 9,1-12), den anschließend die Pharisäer herztieren und nach der Heilung durch Jesus befragen. Jesus reagiert auf diesen Vorfall, indem er umkehrt und den Geheilten aufsucht. Er ruft ihn in die Nachfolge (Joh 9,35-41). Als sie weiterzogen, wurde Jesus von Zebedäusöhnen mit einer wichtigen Frage bit- tend bedrängt. Jesus antwortet zuerst Jakobus und Johannes und dann den restlichen Jüngern (Mk 10,35-45). Da- nach predigt Jesus zu den Juden, die zum Glauben gefunden hatten (Joh 8,31-59).

Bastelidee

Hier könnte man einen „Steine- abend“ gestalten und vielleicht in Hobbygruppen Steinfiguren/Stein- männle basteln!

am Wegrand stehenden Feigenbaum Früchte essen. Dieser trägt jedoch keine (Matth 21,18-19).

Spielidee: Früchtespiele

Jesus beauftragt Petrus und Johan- nes, ihm zum Einzug in Jerusalem eine Eselin zu holen. Das Volk jubelt ihm zu. Sie schwenken Palmzweige, Jubelgeschrei begleitet ihn. Jesus zieht in den Tempel ein. Dort räumt er erst mal auf. Es gibt tumultartige Szenen. Jesus macht den Tempel wie- der zu dem, wofür er bestimmt ist, nämlich zum Bethaus.

Anschließend predigt er kräftig, lang und bestimmt. Viele Worte richten sich dabei gegen die Pharisäer, Sa- dduzäer und Schriftgelehrten. Wich- tige Bibelstellen könnten sein: Matth 23, 24 und 25 (Auswahl).

Im Tempel und vor dem Tempel so- wie in der Nähe der Hauptstadt kommt es wieder zur Konfrontation Jesu mit den „Gesetzestreuen“

- wegen Fragen nach z.B. Jesu Voll- macht
- wichtigstes Gebot
- Sabbatheilung
- Gleichnis vom Sauerteig

Bevor Jesus in Jerusalem einzog, ging er nach Jericho und Bethanien (Blin- denheilung / Auferweckung des La- zerus/Zachäus). Unterwegs nach Je- rusalem bekommen Jesus und die Jünger Hunger. Er möchte von dem



Jesus sitzt mit einem Pharisäer am Tisch beim Essen. Die Jünger langweilen sich. Petrus schaut neugierig durchs Fenster. Ihn interessiert, was abgeht! (Lk 14,1-6 eventuell auch 7-24). Als Jesus mit seinen Jüngern wieder nach Jerusalem kommt, setzen sie sich am Eingang vom Tempel nieder und beobachten die Leute beim „Opfern“. Als eine Witwe kam und ihr Hab und Gut ablegte, rief Jesus seine Jünger herbei.

Dabei standen Petrus und Johannes neben ihm. Jesus legt den Arm um Petrus Schulter. Dann erzählt er ihnen eine Geschichte:

Es ging um einen untreuen Verwalter und den Umgang mit dem Geld (Lk 16,1-13). Jesus antwortet den Pharisäern mit der diesjährigen Jahreslösung: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist. Der Herr aber sieht das Herz an.“ Im Text steht die Antwort etwas anders: Lk 16,15! Kurz vor dem Passahfest nehmen die Aktivitäten der Gesetzeslehrer zu. Sie suchen nach Möglichkeiten, wie sie Jesus ohne großes Aufsehen zu erregen heimlich beseitigen könnten. Ihnen war klar, dass es auf keine Fall einen Aufruhr geben durfte. Daher wollten sie die Tötungsaktion nicht während der Festtage durchführen. Es waren ihnen zu viele Leute in der Stadt.

Währenddessen kehrte Jesus in Bethanien bei Simon dem Aussätzigen ein. Während dem Essen betritt eine Frau das Haus und gießt Jesus kostbares Nardenöl (Parfüm) über den Kopf.

Einige Jünger, darunter auch Petrus, der Wortführer, regen sich über die Verschwendungssucht der Frau auf.



Sie halten ihr vor, wie teuer dieses Öl ist und was man alles mit dem Geld hätte tun können, wenn sie es verkauft und nicht ihrem Herrn und Anführer über den Kopf geleert hätte.

Jesus Antwort verblüfft sie: „Die Frau hat getan, was sie nur jetzt tun konnte. Sie hat mich im voraus für das Begräbnis gesalbt. Von ihrer Tat wird man in Zukunft immer wieder erzählen. Arme kann man später wieder versorgen und betreuen (Mk 14,3-8). Währenddessen schlich Judas Ischariott davon. Er ging zu den priesterlichen Anführern Mk 14,10-11). Sie versprochen ihm Geld für den Jesusverrat. Judas willigte ein. Er suchte von da an eine Gelegenheit, Jesus auszuliefern.

Hier passt ein „Judasabend“. Man kann auch einfach Geldspiele machen, beziehungsweise um Geld spielen (Spielhölle, Flippern, Kneipengeldspiele, englisches Tischfußballspiel, usw.)

Danach sind in und um Jerusalem die Festvorbereitungen im Gange.

Passahlämmer werden geschlachtet (evtl. Festessen mit Lammfleisch, damit das Gelände vom Geruch durchzogen wird, Stimmung der Festzeit, dazu ungesäuertes Fladenbrot reichen). Die Jünger fragen den Herrn: „Herr, wo sollen wir für dich das Passah vorbereiten?“ Jesus schickt Petrus und Jakobus (zwei Jünger!) in die Stadt (Mk 14,13-17).

Jesus kommt mit den restlichen Jüngern abends dorthin. Als sie zu Tische sitzen, entlarvt er Judas als Verräter. Auch hier ruft Petrus gleich bestürzt: „Du meinst doch nicht mich? (Lk 14,17-26).

Hinweis: Hier bietet sich an, in Tischgemeinschaften zu essen, zu singen, zu beten und das Passahmahl nachzufeiern. Dabei Lob- und Dankpsalmen singen und beten. (Evtl. abends machen, Kerzenschein spendet die notwendige Stimmung!

Vorschlag Passahfest

Jungscharleiter 3/94, S. 32,

JSL XXL-CD +

www.jungscharleiter.de -> 1/2003 -> passahfest.pdf.

Danach geht Jesus mit den Jüngern hinaus. Sie ziehen langsam zum Ölberg. (Jungscharler/Mitarbeiter machen sich ebenfalls auf und gehen hinaus, an einen anderen Platz. Es sollte Nacht werden bzw. sein.) Während dem Gang zu m Ölberg kommt es zum Dialog zwischen Jesus und Petrus (Mk 14,27-31).

Spielidee

Hier passt der Petrus-Spiel• und Gesprächsabend „Wer dreimal lügt“. Es sind auch ganz einfache Spiele und Quizspiele denkbar, bei der die Zahl „Drei“ eine Rolle spielt.

Am Ölberg angelangt, geht Jesus hinein in den Garten Gethsemane. Er nimmt Petrus, Jakobus und Johannes mit hinein, während er die anderen zurücklässt.

Kurz vor dem Gebetsort lässt er sie mit einem klaren Auftrag zurück: „Wachet und betet mit mir!“ Nach seinem Gebet kommt er zurück und findet die Drei schlafend vor! (Mk 14,37-42)

Als Jesus und die Drei zurück zu den anderen gehen wollen, kommt Judas mit den Kriegsknechten, um den Meister zu überführen. Mit einem Erkennungskuss gibt er den Kriegsknechten das Zeichen zur Verhaftung. Geistesgegenwärtig zieht Petrus sein Schwert und schlägt einem Knecht ein Ohr ab. Jesus herrscht ihn an und mahnt ihn zur Vernunft. Jesus heilt das Ohr des Knechtes.

Die Jünger zerstreuen sich aus Angst. Nur Petrus folgt den Kriegsknechten in gebührendem Abstand. Er will wissen, wo sie ihn hinbringen. (Folgeschichten in den Evangelien, z.B. Mk 14,43-15,41).

Abendgebet

Am Abend versammeln wir uns zum Abendgebet. Der Versammlungsort wird entsprechend dekoriert. Beten gelingt besser, wenn ich nicht unnötig abgelenkt werde. Kerzen verbreiten eine entsprechende Atmosphäre.

Ablauf

Eingangslied: Diesen Tag Herr, leg ich zurück...

Eingangsgebet: Psalmlesung

Kanon: Wo zwei oder drei...

Tagesrückblick: Einzelne erzählen oder einer blickt zurück für alle anderen.

Stille der Teilnehmer: Jeder erhält einen Gebetszettel und einen Stift. In den fünf bis zehn Minuten Stille schreibt man die Gebetsgedanken auf:

Einführung: Mit Gott kannst du reden, wie mit einem Freund. Er ist dein Vater. Liebevoll kümmert er sich um dich! Versuch doch mal jetzt, ein eigenes Gebet aufzuschreiben. ...

Weitere Lieder als Übergang singen.

Biblische Geschichte: Mitarbeiter erzählt die Geschichte vom Zöllner und Pharisäer (Lk 18,9-14) Vater unser (Matth 6,5 ff) und dann auch singen (JSL 8 o. 177). Dazu passt gut die Geschichte: Der Besucher des alten Jim (JSL 2/97, Seite 48 oder pdf zum Download www.jungcharleiter.de 1.2003).

Geld regiert die Welt (Lebenslauf von Judas I.)

Wir alle werden mehr oder weniger vom Geld regiert. Geld verändert die Menschen. Geld macht aber nicht immer glücklich. Was kann ich mit Geld alles machen (= gutes und schlechtes Werk!)? Was wird des Geldes wegen alles gemacht? Woher bringe ich mein Geld? Welche Anstrengungen unternehme ich dafür?

Diese und ähnliche Fragen könnten am Anfang des Gruppenabends stehen und zum Lebenslauf des Judas Ischarioth überleiten.

- Währungen nennen (reihum oder aufschreiben lassen)
- Münzen raten, sie durch die Reihe geben und betasten
- Groschenwunderstaffel
- Groschenwerfen
- Klimpern
- Geldscheinweitwurf
- Cent aufsammeln auf Zeit
- Geld schätzen
- Geld zählen auf Zeit

Diese Spiele handeln alle mit Geld. Das Geld war Lebensinhalt und Todesursache für einen der Jesusjünger: Judas Ischarioth, Sohn des Simons, war der einzige Jünger aus Judäa. Er trug seinen Beinamen, weil es in der Jüngerschaft zwei mit Namen Judas gab.

Judas Ischarioth, aus dem Ort Karioth stammend

Judas, der Sohn des Jakobus, auch Thaddäus genannt (Apg.1,13 und Lk 6,16 und Mk 3,18)



Judas wurde von Jesus zum Kassenswart bestellt. Er unterschlug auch Geld (Joh 12,6). Bei der Salbung in Bethanien meinte er, dass das Geld für die Salben besser den Armen gegeben werden sollte!

Jesus warnt schon relativ früh den Jüngerkreis vor dem Verräter, der sich im Jüngerkreis befindet, ohne jedoch den Namen preiszugeben (Joh 6,70+71). Beim letzten Abendmahl bezeichnet Jesus Judas als Verräter und entlarvt ihn vor versammelter Mannschaft.

Zuvor hatte Judas Jesus schon verraten – für 30 Silberlinge. Er machte den Verräterkuss als Erkennungszeichen in Gethsemane ab.

Seinem Leben setzt er ein Ende und begeht Selbstmord, nachdem er die Verurteilung seines früheren Meisters mitbekommen hat. Dadurch wurde die Weissagung Gottes erfüllt (Mt 26,24)!

Lügen haben kurze Beine

Ein Spiel- und Gesprächsabend für Jungschargruppen zu Lk 22,61 und Mk 14,27-31. Gespielt wird dabei in Kleingruppen. Das Gespräch wendet sich an die Großgruppe – ebenso die Lieder.

Eingangsfrage

Wer hat schon mal gelogen? Wo? Wie oft?... Diese Lügen der Teilnehmer werden auf einen Zettel geschrieben und eingesammelt. Anschließend auf einen Haufen gelegt!

Lied

Gott kennt keine Lügen, er kann uns nicht ...



Einführung

Lügenbeispiele aus der Bibel nennen. Anhand der Personen aufzeigen, dass Lüge immer wieder vorkam und vorkommt. Wichtig ist, wie man damit umgeht!

Beispiele: Adam lügt, Kains Lüge, Abraham lügt beim Pharao, Jakob schwindelt beim Vater...

Spielrunde

Mogeln (Würfelspiel): Gespielt wird in Kleingruppen an Tischen oder im Stuhlkreis.

Ringsuchen: Reaktionsspiel im Stuhlkreis. Der Ring wird verdeckt von Hand zu Hand oder an einer Schnur entlang geschoben weitergegeben.

Biblische Geschichte

Mk 14,27-31 Jesus konfrontiert Petrus mit der nahen Zukunft und sagt ihm sein Verhalten voraus! Bibelszene kurz erzählen oder anspielen.

Schlussbemerkung

Ich will mich hüten, mit meiner Zunge zu sündigen! Ps 39,2

Nichts ist verborgen, was nicht offenbar werde! Lk 8,17

Jahreslosung 2003:

- Gott sieht in dein Herz
- Gott weiß, was dich beschäftigt

Schlusslied

Gott kennt keine Lügen ... wiederholen

Rätsel

Die kluge Kuh

Es war einmal eine Kuh, die war klug genug. Aber dann wurde sie noch klüger und fing an zu sprechen. Und was sagte die Kuh, die mit jedem Tag klüger wurde? Am ersten Tag, an dem sie klüger wurde, rief sie: „Pfui Gras! Ich will Kuchen!“

Was blieb der Bäuerin anderes übrig, als der Kuh von nun an täglich Kuchen zu backen? Am zweiten Tag war die Kuh noch klüger. Jetzt konnte sie schon sagen: „Nix Wasser, ich will Limonade! Mit Trinkhalm!“

Am dritten Tag, als sie noch klüger geworden war, verlangte sie zum Schlafen ein Federbett. Und am vierten Tag, als sie noch viel klüger geworden war, verlangte sie gar für ihren linken Vorderfuß eine goldene Armbanduhr! Mit Datumsanzeiger!

Da seufzten Bauer und Bäuerin. „O Himmel!“, sprachen sie zueinander. „Die Kuh wird immer klüger und klüger. Was machen wir nur?“

Ja, das wäre eine schlimme Sache gewesen. Aber zum Glück ist die ganze Geschichte eine... Ja, was wohl? In der Ge-

schichte ist es achtmal versteckt, das Wörtlein...

Auflösung: Lüge

Von Josef Guggenmos aus dem Teckboten vom 18.01.2003

Dieses Rätsel erhält jeder Jungcharler zum Schluss. Von den richtigen Lösungen werden drei Sieger gezogen. Sie erhalten einen Preis.

Bildergalerie: Wer ist Jesus?

Jeder Jungcharler bringt ein bis drei Bilder mit, die ausdrücken, wer für ihn Jesus ist, beziehungsweise was Jesus für ihn bedeutet. Diese Bilder werden zu einem großen Wandbild mit Unterschriften zusammengefügt. Die Vielfältigkeit, Buntheit und die Stilrichtungen sind bestimmt beeindruckend und faszinierend!

Jesus

- Wundertäter / Heiler
- Schmerzensmann
- Auferstandener
- Gesalbter
- Geliebter Sohn
- Das Licht
- Das Brot
- Der Weg, die Wahrheit ...
- Das Leben

Hermann Murrweiß



18

PETRUS IM STRUDEL VON ZWEIFEL UND ANGST

Matthäus 14

A BEOBACHTUNGEN

Matth 14 schildert zwei Erlebnisse von Petrus mit Jesus. Beide sind sehr bekannte Bibelgeschichten:

- Speisung der Fünftausend (V 13-21)
- Petrus geht über das Wasser (V 22-33)

Beide Geschichten basieren auf ähnlichen Erfahrungen:

Jesus fordert Unmögliches

Bei der Speisung der Fünftausend sollen die Jünger die Menschen nicht auf den nächsten Basar (Supermarkt der Antike) schicken, sondern ihnen selbst Fischbrötchen servieren. Das Problem lag bei den Vorräten: fünf Brote und zwei Fische. Das reichte ja nicht einmal für sie selbst. Nun sollten davon 5.000 Menschen satt wer-

den. Und sie wurden satt! Die Speisereste (zwölf Körbe) waren größer als die ursprünglichen Vorräte.

Nach dem Erlebnis mit der wunderbaren Speisung hat Jesus seine Jünger mit dem Boot über den See geschickt. Erst weit nach Mitternacht kam Jesus nach. Er ging über den See. „Als die Jünger ihn auf dem Wasser gehen sahen, erschrecken sie und sagen: »Ein Gespenst!« und schreien vor Angst. Sofort sprach Jesus sie an: »Fasst Mut! Ich bin's, fürchtet euch nicht!« Da sagte Petrus: »Herr, wenn du es bist, dann befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen!« »Komm!«, sagte Jesus. Petrus stieg aus dem Boot, ging über das Wasser und kam zu Jesus. (V 26-29) Dass ein Mensch über das Wasser geht, ist doch total unmöglich. Das wusste ein so erfahrener Fischer wie Petrus. Das Wasser war ja nicht gefroren, sondern flüssig, und sehr tief.

Jesus fordert das Unmögliche und es wird möglich!

Vertrauen ist der Schlüssel für ein Jesuserlebnis

In beiden Geschichten gibt Jesus konkrete Anweisungen, und sie werden befolgt. Es finden keine Diskussionen statt, wie unmöglich ist, was Jesus fordert. Nein, die Jünger verlassen sich darauf, dass Jesu Anweisungen durchdacht und realistisch sind. Und tatsächlich, es klappt. Wer den Worten Jesu Vertrauen schenkt, der macht konkrete Erfahrungen mit ihm.

Jesus erwartet Vertrauen. Durch unser Vertrauen zu ihm erfahren wir ihn und seine Kraft.

Zweifel und Angst lähmen das Vertrauen zu Jesus

Jesus entdeckt bei seinen Freunden immer wieder Ängste und Zweifel. Petrus stand schon vor Jesus, als er erkannte, das, was ich tue, ist doch ganz unmöglich. Eine Lähmung über fällt ihn. Die Wellen schlagen über ihm zusammen und wollen ihn in die Tiefe ziehen. Er kann nur noch um Hilfe schreien.

Ängste und Zweifel lähmen bis heute Christen. Oft schreien sie nicht einmal um Hilfe, sondern lassen sich einfach ziellos treiben.

Jesus kennt unsere Schwächen und gibt uns nicht auf.

Jesus wartet auf unseren Hilfeschrei

„Als Petrus dann aber die hohen Wellen sah, bekam er Angst. Er begann zu sinken und schrie: »Hilf mir, Herr!« **Sofort** streckte Jesus seine Hand aus und fasste Petrus.“ (V 30,31) Jesus wartet keinen Augenblick. Sobald er den Hilfeschrei hört, greift er zu. Wie auch die Angst oder der Zweifel eines Menschen heißen mögen, wer zu Jesus ruft wird von ihm festgehalten und geht nicht unter.

Jesus wartet auf unseren Hilfeschrei und greift ein.



B ERLEBNISWELT

Zweifel und Ängste sind Kindern nicht fremd. In ihrem kindlichen Wesen haben sie mit „Wundern“ eigentlich keine Probleme. Vieles, was sie erleben, ist für sie wundersam, obwohl es dafür meist ganz logische Ursachen gibt.

Zweifel und Ängste treten aber dann auf, wenn sie persönlich davon berührt sind.

Beispiel: Sie beten für ihr geliebtes Haustier, und es stirbt trotzdem. Ängste entstehen vor allem bei eigenem Versagen, durch Menschen, die sie unterdrücken oder ausnutzen und in Situationen, denen sie nicht gewachsen sind.

C MÖGLICHKEITEN

Folgende Bausteine können zu einer Gruppenstunde zusammengefügt werden:

1. Andacht

Zielaussage: Auch Christen haben Zweifel und Ängste, aber Jesus bewahrt vor dem Untergang.

Einstieg: Hier könnte das Rollenspiel (s. 2.) verwendet werden.

Hauptteil: Es wird die biblische Geschichte Matth 14, 22-33 erzählt. Weitere Impulse für eine Auslegung sind unter A zu finden.

Schlussteil: Wichtig für ein Leben als Christ ist der Kontakt zu Jesus. Das gilt auch in Zeiten von Angst und Zweifel. Viele Psalmen sind in solchen Situationen entstanden. Darin formulieren Gläubige ihren persönlichen Hilferuf zu Gott. Dass dieser Ruf eine Antwort findet, drückt sich in einigen dieser Psalmen aus. Die Klage der ersten Sätze wandelt sich in

einen Dank am Schluss. Gott hat durch seinen Geist gehandelt. Trost, Ermutigung oder eine Erkenntnis sind der Grund, um Gott zu loben.

Weiterführung: Gruppe liest einen Psalm und spricht darüber. Geeignet sind die Psalmen 4, 5, 6, 25, 28, 38, 51, 55, 69. Gruppe formuliert selbst einen Psalm, einen Hilferuf zu Gott.

2. Rollenspiel

Wir überlegen mit den Kindern Situationen, wo Menschen von Zweifel und Ängste befallen werden.

Nun werden in Kleingruppen mehrere Situationen gespielt.

Danach reden wir gemeinsam über die Rollenspiele und überlegen wie man hätte anders reagieren können. Nun wird das Spiel in veränderter Form nochmals durchgeführt.

3. Wasserspiele

Wassertransport

mit Teelöffel über mehrere Stationen Cola-Flasche füllen

„Tauchen“

Schüssel mit Wasser, Weinbeeren nur mit dem Mund herausfischen

4. Koordinationsspiel

(Gestaltung zu „Hilfeschrei“)

Einer mit verbundenen Augen, ein Rufer, begrenzter Raum, Sucher muss Rufer finden, Rufer darf mehrfach Ort wechseln (festgelegte Anzahl, z. B. drei Mal).

5. Hörspiele

- Geräusche erraten (vorher mit Cassettenrecorder aufnehmen).
- Spielleiter gibt aus zehn Metern Entfernung Anweisungen. Wer ihnen

zuerst nachkommt, erhält einen Punkt. Bei jeder Anweisung wird der Spielleiter leiser.

Beispiele: sportliche Übungen wie Rumpfbeugen, Drehungen, Sprünge; Holtaufgaben für Gegenstände, Quizfragen mit konkreten Antworten.

6. Geschichte

„Die vergessene Tür“

Ich muss etwa acht Jahre alt gewesen sein, als ich im Hause meines Großvaters eine Tür entdeckte, die mir Angst machte. Sie befand sich auf dem Dachboden seines Hauses. Es war eine gewöhnliche Tür aus braunem Holz. Ich war schon oft hier gewesen, doch sie war mir nie aufgefallen.

„Opa, woher kommt diese Tür?“, fragte ich. „Sie war schon immer da“, antwortete er gleichmütig, und sortierte weiter alte Flaschen. „Und wo führt sie hin?“, wollte ich wissen. „Nirgendwo!“, sagte er, und blies den Staub von einer Flasche.

„Nirgendwohin? Das gibt es doch gar nicht. Ich meine, wenn man dadurch geht, wo kommt man da hin?“ „Man kann nicht hindurch gehen.“ „Habt ihr den Schlüssel verloren?“ „Nein, sie ist offen. Wenn du willst, kannst du sie öffnen.“ Ich trat vor die Tür. An ihr hing zwischen Rahmen und Türklinke ein dichtes Spinnennetz. Irgendetwas hinderte mich daran, den Griff zu ergreifen und sie aufzuziehen.

An diesen Abend konnte ich lange nicht einschlafen. Immer wieder musste ich an die Tür auf dem Boden denken. Schließlich schlief ich doch ein und träumte von einer Tür, aus der eine Hand griff und mich durchziehen wollte. Ich sträubte mich dagegen, schrie und schlug um



mich, bis Oma kam und mich wach rüttelte.

Am Tage vergaß ich die Tür. Aber am Abend im Bett kam die Angst wieder. Und ich hatte erneut einen Alptraum, wo eine riesige Tür eine Rolle spielte.

„Heute Nacht hast du wieder im Schlaf geschrien“, sagte der Großvater beim Frühstück. „Sag schon, was ist denn los?“ „Ich fürchte mich vor der Tür“, gestand ich. „Vor der Tür?“, fragte Großvater verständnislos. „Vor der Tür auf dem Dachboden.“ Er schien zu begreifen.

„Die Tür, die du aufmachen wolltest und dann doch nicht geöffnet hast. Da gibt es nur ein Mittel: wir gehen zusammen nach oben und öffnen sie.“

Er nahm mich an die Hand, und wir stiegen gemeinsam die Treppe hoch zum Dachboden. Vor der Tür blieb er stehen. „Mach auf!“, sagte er. „Kannst du sie nicht aufmachen, Opa?“ „Nein! Wenn man Angst hat, gibt es nur ein Mittel, sie zu überwinden: Man muss durch die Angst hindurch! – Wenn du die Tür öffnest, wirst du dich nie mehr vor ihr fürchten.“

Ich stand vor der Tür und streckte meine Hand nach dem Griff aus. Es war lächerlich, aber ich schaffte es nicht, die Tür

aufzumachen. Mein Mund war trocken, meine Hände zitterten. Ich fühlte Schweißtropfen auf der Stirn. „Bitte, Opa, mach du die Tür auf“, bat ich. Er schüttelte den Kopf. „Du musst es selber tun“, sagte er. Mit einem Ruck drückte ich den Türgriff nach unten und riss die Tür auf. Dahinter war nichts als eine rote Ziegelmauer. „Du hast es geschafft“, sagte der Großvater erleichtert. „Siehst du, es ist genauso wie ich es dir gesagt habe, die Tür führt nirgendwohin.“

„Aber warum ist sie dann in der Mauer?“ „Früher gehörten dieses Haus und das Nachbarhaus zusammen. Man konnte von einem Dachboden zum anderen hindurchgehen“, erklärte Opa. „Als mein Vater das Haus kaufte, hat er die Verbindung zumauern lassen. Seitdem führt diese Tür ins Nichts.“

Natürlich habe ich noch oft Angst gehabt, auch als Erwachsener. Aber Großvaters Rezept, dass man „durch die Angst hindurchgehen müsse“, hat mir oft geholfen.

Dietmar Fischer
(aus „Kurzgeschichten 6“ von Willi Hoffsummer, Matthias-Grünwald-Verlag Mainz, 2000)





FUSSWASCHUNG

Johannes 13, 1 - 20

23

A BEOBACHTUNGEN

Es ist kurz vor dem Passahfest und „Jesus erkannte, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus der Welt ginge und zum Vater“.

Beim gemeinsamen Abendessen mit seinen engsten Freunden passiert etwas Unvorhergehehenes, Unerhörtes: Jesus steht auf, bindet sich die Schürze um, gießt Wasser in ein Becken und beginnt, seinen Jüngern die Füße zu waschen.

Die Freunde sind fassungslos, die schmutzigen Füße der Gäste zu waschen, die barfuß oder in Sandalen den staubigen Weg der Einladung folgen, ist Aufgabe eines geringen Sklaven oder Angestellten, untätig, gebeugt, unappetitlich. Diese

Drecksarbeit verrichtet jetzt der Meister. Die Jünger lassen es wortlos geschehen. Die Verwunderung, die Unerhörtheit schlägt allen die Sprache – allen? Natürlich, Simon kann nicht still bleiben: „Niemals...“ Nach menschlichem Ermessen hat er recht, klar. Aber Jesus macht ihm mit einem Satz deutlich, dass hier andere Maßstäbe gelten, und Petrus spürt im Herzen, dass Jesus recht hat. Dann alles waschen! (Der alte Petrus – alles oder nichts.) Aber auch hier korrigiert Jesus einfühlsam: „Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; denn er ist ganz rein.“ Es kommt drauf an, dass das Beispiel, das Prinzip verstanden wurde, der Fuß, die Grund-

lage muss stimmen. Das reicht. Es kommt nicht darauf an, dass die Freunde Jesus 1:1 kopieren, sondern sie sollen das „Prinzip dienen“ kopieren und ihr Leben danach leben.

Dieses Prinzip heißt ganz einfach: „Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr euch untereinander die Füße waschen.“

Das Ziel: Wenn jeder dem anderen dient, ist jedem gedient. Der Traum der Menschen: Alle sind gleich.

„Wenn ihr dies wisst – selig seid ihr, wenn ihr’s tut.“ Und wie geht das? Auch diese Antwort bleibt Jesus nicht schuldig: „Wer jemanden aufnimmt in meinem Namen (Anm: also nicht aus Berechnung, sondern im Sinne Jesu), der nimmt mich auf, wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.“ oder, wie Paulus später sagt: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Gal 6,2). So einfach wäre es, nach der Idee Gottes zu leben.

B ERLEBNISWELT

Dienen ist out, sich dienen lassen ist in. Die Haltung Jesu passt so gar nicht in die Vorstellung der Jünger von der Weltherrschaft Jesu und ebenso wenig in unser Weltbild: Ellenbogen einsetzen, rücksichtslos nach oben. Wer will schon zum „Fußvolk“ gehören? Dabei ist jeder Mensch, auch schon (und vor allem) die Kinder, irgendwann, irgendwo der Schwächere, der Getretene, der Gedeimütigte. Die Botschaft Jesu ist klar: Gäbe es keine Herren, die sich dienen lassen, die unterdrücken, gäbe es auch keine Unterdrückten. Er ruft auf zu einer stil-

len, aber weltverändernden Revolution: „Macht euch alle zum Diener, dann sind alle frei.“ Das Einzigartige ist nicht nur die Idee, sondern, erstens, dass sie von einem „Herren“ kommt, und zweitens, dass er sie gleich in die Tat umsetzt.

Gute Vorbilder sind rar, und Kinder suchen Vorbilder. Sind wir uns als Mitarbeiter dessen immer bewusst? Zeigen wir den Kindern durch unseren Umgang unter Mitarbeitern und mit den Kindern, dass wir geliebte Kinder Gottes sind?

Kinder erleben oft das Recht des Stärkeren in ihrem Alltag. Petrus als Identifikationsfigur (v.a. für Jungen) kann hier eine große Hilfe sein. Der große, bärenstarke Petrus, der alles im Leben selbst in die Hand nimmt, lässt sich die Füße waschen, lässt sich was Gutes tun, kann genießen. Und Jesus, der, dem selbst Wind und Wellen gehorchen, der alle Menschen unterwerfen könnte, lässt sich freiwillig herab, um zu dienen. Die Kinder lernen: Anderen dienen heißt nicht Schwäche, sondern Stärke.

Das Thema eignet sich besonders gut als Freizeitabschluss: Parallele: Die Jünger haben eine Zeitlang live mit ihrem Vorbild Jesus leben können. Jetzt geht es darum, dieses Beispiel im Herzen mit zu nehmen und selbst als Vorbilder für die anderen zu leben. Die Kinder haben auf der Freizeit (von Vorbildern/Mitarbeitern) gelernt, was Glauben leben/Jesus kennen heißt. Jetzt geht es darum, diese Botschaft mitzunehmen, ohne die Mitarbeiter und die Freizeitgemeinschaft hinauszutragen.

Abschied gestalten: Jesus wollte seinen Jüngern mit dieser Tat vor seinem Abschied noch einmal sehr eindringlich klar machen, was der Kern, das Wesentliche ihrer Freundschaft, ihres Zusammenseins war. Abschied gestalten heißt Besinnung/Rückblick auf gemeinsam Erlebtes und Mitgeben von Wegzehrung, Mitnehmen der wesentlichen Eigenheiten der Freunde als Erinnerung.

Was wollen wir den Kindern von uns/ von Jesus Gutes mit nach Hause mit geben. Was nehmen sie mit?

C MÖGLICHKEITEN

Fußwaschung live – Am Abschlussabend waschen die Mitarbeiter die Füße der Kinder. Ob vorher oder nachher die erklärende Petrusszene oder Geschichte kommt, entscheidet ihr selbst. Die Verwunderung der Kinder über diese Aktion wird ähnlich groß sein, wie die der Jünger. Eine gute Gelegenheit, die Bedeutung und Wichtigkeit dieses beispielhaften Handelns und Dienens heraus zu heben.

Alternativ können sich (kommt auf die Kinder an), die Kinder gegenseitig die Füße waschen. Immer zwei Kinder (die sich mögen) zusammen: Entspannungsmusik: Füße mit Seife und warmem Wasser waschen, abtrocknen, eincremen, massieren. Anschließend darüber reden: Wie war's als Gebender/ Empfangender? Was habe ich wahrgenommen? Was war schön, was fremd? In Zusammenhang mit der Geschichte bringen.

Gottesdienst mit Fußwaschung (Thema: Jesus und ich: Freunde).

Elemente: Fußwaschung s.o., Barfußparcours (Füße erleben und erzählen), Geschichte: Fußspuren im Sand: Gott begleitet mich durchs Leben und trägt mich durch schwierige Situationen.



Interview mit einem Fuß (von Petrus)

Was hat er alles mit Jesus erlebt.

Antworten aus der Sicht des Fußes.

Fußabdrücke der Kinder in Gips oder mit Farbe zum Mitnehmen als Erinnerung an die Freizeit/ Petrus/ Fußwaschung/ Jesus.

Redet mal drüber:

Welche Folgen haben Macht, Herrschaft und Unterdrückung? Ist die Idee Jesu so schwer zu verstehen? Was wären die Folgen? – und – wie können wir sie in unserem Wirkungskreis Realität werden lassen? Rollen- und Planspiele, Parteitage, Revolutionsrat, Collagen, Protestsongs, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Gute Erfahrungen wünscht euch

Walter Hieber



„EHE DER HAHN KRÄHT...“

Petrus verleugnet Jesus

(Mt 26, 69-75)

26

A BEOBACHTUNGEN

Die Vorgeschichte

Die Erzählung von der Verleugnung des Petrus steht im Zusammenhang mit der Passionsgeschichte. Das sind die Erzählungen, die die Verhaftung, Verurteilung und den Tod Jesu am Kreuz schildern. Innerhalb dieser Erzählungen hat auch unsere Geschichte ein Vorspiel.

Nach dem letzten Mahl mit seinen Jüngern kündigt Jesus ihnen an, dass sie alle ihn verlassen werden (Mt 26, 31-35). Doch Petrus weist das scharf von sich: Selbst wenn alle Jesus verlassen würden, er würde sogar mit ihm sterben. Die anderen Jünger stim-

men ihm zu. Das ist der Petrus, wie wir ihn kennengelernt haben – stark, vor allem mit den Worten vorne dabei. Er möchte jemand sein, auf den Verlass ist. Doch Jesus kennt den Ausgang dieses Versprechens: „Ehe der Hahn kräht...“

Als Jesus gefangengenommen wird, fliehen alle Jünger (V 56). Nur Petrus scheint sich an sein Versprechen zu erinnern. Er folgt Jesus und den Wächtern von ferne und will beobachten, was weiter passiert (V 58). Als über Jesus das Todesurteil gesprochen wird (V 66), muss auch Petrus erkannt haben: „Jetzt wird es wirklich ernst!“

Petrus verleugnet Jesus

Petrus hält sich im Hof vor dem Gebäude auf, in dem Jesus gerade verurteilt wurde. Er wird dreimal erkannt und gefragt, ob er mit Jesus dabei war. Dreimal streitet das Petrus ab. Wer genau hinsieht, erkennt in dieser Szene (V 69-74) eine deutliche Steigerung:

Zuerst wird er von einer Sklavin persönlich angesprochen, dann spricht eine andere Sklavin die Umstehenden an und schließlich wenden sich alle, die um Petrus herumstehen, an ihn. Der Grund für die Feststellung, Petrus könne etwas mit Jesus zu tun haben, ist die ersten beiden Male die Aussage, dass Petrus in der Nähe Jesu gesehen worden sei. Beim dritten Mal kommt ein weiteres Argument ins Spiel: „Deine Sprache verrät dich.“ Damit ist der galiläische Dialekt des Petrus gemeint, der sich von dem Dialekt in Jerusalem wohl deutlich unterschied. Die Situation ist für Petrus also immer bedrohlicher geworden: Petrus wird durch verschiedene Zeugen öffentlich und mit klaren Argumenten mit Jesus in Verbindung gebracht. Das könnte gefährliche Folgen haben. Umso verständlicher ist seine deutliche Verleugnung. Beim ersten Mal will Petrus von nichts wissen, beim zweiten Mal verleugnet Petrus Jesus direkt. Er nennt nicht einmal seinen Namen. Beim dritten Mal verflucht er sich selbst und schwört: „Ich kenne den Menschen nicht.“

Die Formulierungen im Text weisen über das konkrete Geschehen auf eine weitere Ebene hinaus: Es geht nicht nur um die Schutzbehauptungen des

Petrus, der nicht verhaftet werden will, sondern es geht um das Bekenntnis, zu Jesus zu gehören, oder nicht. Mit dem Ausdruck „verleugnen“ wollte der Schreiber Matthäus seine Leser an die Warnung aus Mt 10, 33 erinnern: „Wer aber mich verleugnen wird vor den Menschen, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater im Himmel.“ Es geht um ein Verleugnen des christlichen Bekenntnisses mit allen seinen Folgen.

Der Hahn kräht

Plötzlich kräht ein Hahn. Da erinnert sich Petrus an die Ankündigung Jesu, die nun wörtlich in Erfüllung gegangen ist. Petrus geht hinaus aus dem Hof, wo er die lästigen Frager los ist. Draußen weint er bitter – ein Zeichen tiefer Reue. Ihm wird die schonungslose Erkenntnis klar, einen katastrophalen, nicht wieder gut zu machenden Fehler begangen zu haben. Er hat versagt und sein Versprechen gebrochen. Er, der immer jemand sein wollte, auf den Verlass ist, hat seinen Herrn verleugnet.

Was nun, Herr Petrus?

Petrus, der Fels, blieb nicht standhaft, sondern ist selbst gefallen. Einerseits könnte das ein Zeichen sein, dass niemand auf die eigene Kraft bauen kann. Auf der anderen Seite wird aber die Gnade Gottes deutlich. Trotz dieses nicht wieder gut zu machenden Ereignisses hält Gott an Petrus fest und hat noch viel mit ihm vor.

B ERLEBNISWELT

Die Situation, die Petrus hier durchlebt, lässt sich auch in unseren Erfahrungen wiederfinden. Das Verhalten von Petrus – das kennen wir von uns selbst auch.

Versprechen geben und nicht einhalten

„Klar helfe ich dir!“ „„Natürlich komme ich pünktlich!“ „Keine Angst, auf mich kannst du dich verlassen!“ Solche Versprechen kommen uns im Alltag schnell über die Lippen. Und wenn jemand uns dringend braucht, sind wir zur Stelle. Sicher hat aber jeder von uns auch schon erlebt, dass er ein schnell gegebenes oder auch ein wirklich ernsthaft gemeintes Versprechen nicht eingehalten hat. Schnell habe ich den Mund zu voll genommen. Und kann ich dann zu den Konsequenzen stehen?

Jemanden verleugnen

Jemanden verleugnen, das klingt für unsere heutige Ohren fremd. Dieses Verhalten kennen wir, wenn klar ist, dass jemand verleugnen bedeutet, jemanden die Freundschaft aufzukündigen, wenn es mir nicht passt. „Was, der ist dein Freund?! Der ist doch total doof!“ So könnte das Urteil anderer lauten. Und wenn ich diesem Urteil Recht gebe und von meinem Freund Abstand nehme, ist das eine Verleugnung. Richtiger in dieser Situation wäre es, das Urteil der anderen zu hinterfragen. Vielleicht haben sie denjenigen oder diejenige einfach noch nicht richtig kennengelernt?

Keine Zivilcourage zeigen

Petrus hat den für ihn einfacheren Weg gewählt. Hätte er sich zu Jesus bekannt, wäre er vielleicht auch verhaftet worden. Ihm war sicher klar, dass er damit sein Leben aufs Spiel gesetzt hätte, denn auf einen Gekreuzigten mehr oder weniger wäre es den Römern sicher nicht angekommen. Zumal bei dem Verdacht auf Hochverrat.

Oft sehen wir weg, wo wir eigentlich hinsehen sollten. Wir halten uns raus, wo wir uns einmischen sollten. Die Ausreden sind schnell bei der Hand: „Das muss jeder für sich selbst entscheiden!“, „das ist sein Leben!“, „warum sollte ich mich selbst in Gefahr begeben!“

Jesus hat uns allerdings etwas anderes gelehrt und selbst vorgelebt: Der barmherzige Samariter ist nicht an dem überfallenen Mann vorbeigegangen, sondern hat ihn versorgt und ihm damit das Leben gerettet. Jesus selbst hat sich für die Armen, Unterdrückten und Verachteten eingesetzt. Er war sensibel dafür, wenn in seiner Umgebung Menschen, die sich nicht wehren konnten, Unrecht angetan wurde.

Wo können wir in unserem Umfeld und mit unseren Möglichkeiten uns einmischen, wenn Unrecht geschieht? Welche Möglichkeiten haben wir – als einzelne, die Jungscharkinder uns für Menschen einzusetzen, die Hilfe brauchen?



Reue für eine schlechte Tat – Wie kann ich das nur wieder gutmachen?

„Und er ging hinaus und weinte bitterlich.“ Die Tränen sind ein Zeichen dafür, dass Petrus das bitter bereut, was er getan hat. Doch ist damit alles erledigt?

Wenn Menschen zusammen sind, kommt es dazu, dass Fehler begangen werden, dass einzelnen Unrecht geschieht. Da sind Jungschar- oder Freizeitgruppen nicht ausgenommen. Deshalb sollten wir mit entstandener Schuld umgehen können und dazu auch unsere Jungscharkinder in die Lage versetzen.

Zum ersten muss dazu gehören, mein Verhalten als Unrecht gegenüber einem anderen einzusehen. Die Kinder müssen dazu befähigt werden, sich in den anderen hineinzuversetzen. Zum zweiten sollte versucht werden, den entstandenen Schaden wieder

gutzumachen. Ein erster Schritt dazu ist, dass ich mich bei dem anderen entschuldige. Doch was ist, wenn keine Wiedergutmachung möglich ist? Wenn ich das Vertrauen eines anderen so enttäuscht habe, dass er nichts mehr mit mir zu tun haben will?

Wie wir am Beispiel des Petrus sehen, ist Gottes Gnade so groß, dass er sogar schwerste Schuld vergeben will. Das bedeutet allerdings keinen Freibrief für uns nach dem Motto: „Egal, was ich mache, Gott vergibt mir sowieso!“

Gott will nicht, dass auf dieser Erde Unrecht geschieht. Er wendet sich strikt dagegen und leidet mit denen, die unterdrückt werden. Aber wie mit Petrus hat er auch mit uns noch etwas vor und lässt uns so schnell nicht fallen. Das soll uns Hoffnung geben, dass selbst die schwersten Wunden unter uns Menschen wieder heilen können.

C MÖGLICHKEITEN

Spielszene am Lagerfeuer:

Die Erzählung eignet sich sehr gut zum Nachspielen auf einer Freizeit oder in der Gruppenstunde. Die Verse aus der Bibel lesen sich wie eine Regieanweisung, sogar der Dialog ist vorformuliert. Ins Gedächtnis der Kinder wird sie sich noch mehr einprägen, wenn ihr die Ereignisse bei Dunkelheit und an einem Lagerfeuer (vgl. Lk 22, 55) spielt.

Rollenspiel –

Was wäre, wenn?

Was wäre passiert, wenn Petrus auf die Frage der Frau geantwortet hätte: „Ja, ich kenne Jesus. Er ist unschuldig!“ oder „Jesus ist ein Verbrecher, er ist zu Recht verurteilt worden!“

In kleinen Gruppen könnt ihr euch überlegen, welche Möglichkeiten es sonst noch für den Verlauf der Geschichte gegeben hätte. Diese können dann als Rollenspiel nachgestellt werden.

Warum ist die Geschichte so ausgegangen, wie sie uns in der Bibel berichtet wird? Was könnte das für uns heute bedeuten? (Mögliche Antworten dazu siehe Teil A und B.)

Und wir heute? – Beispielgeschichten

Im neuen Buch des Brockhausverlages „Themengeschichten von A-Z“ findet ihr zwei Beispielgeschichten zur Verleugnung des Petrus, die das Verhalten des Petrus auf Situationen von Kindern aus heutiger Zeit übertragen.

In der Geschichte „Wer redet schon mit der?“ (Seite 246f) wird das Thema „Jemanden verleugnen“ vertieft. Die Erzählung „Das Tagebuch“ (S. 348-352) schildert, wie ein Mädchen das Vertrauen ihrer Freundin missbraucht. Sie muß erfahren, was es heißt, etwas wiedergutmachen zu wollen und es geht nicht.

Die beiden kurzen Erzählungen eignen sich sehr gut dazu, dass die Kinder über die biblische Geschichte ins Nachdenken kommen und erkennen, was sie mit ihrem Leben zu tun haben.

Stephan Schiek





SIMON, HAST DU MICH LIEB?

Johannes 21

31

A BEOBACHTUNGEN

In Johannes 21 wird ein Erlebnis von Petrus berichtet, das er nach der Auferstehung Jesu erlebte. Ein Teil der Freunde Jesu hatte Jerusalem verlassen und war in die Heimat nach Galiläa zurückgekehrt. Ihre Verzweiflung war groß. Aber in dieser vertrauten Umgebung fühlten sie sich sicherer vor der erwarteten Verfolgung durch die Pharisäer. Außerdem waren viele vom Beruf Fischer. Sie wollten nun ihr altes Gewerbe wieder aufnehmen.

So beginnt der Bericht auch mit einem nächtlichen Fischfang. Doch war er zunächst ohne Erfolg. Erst der Tipp eines „Fremden“ brachte noch eine überraschende Wende. Der Fremde war Jesus. Nach der anschließenden

Mahlzeit kommt es zu einem persönlichen Gespräch zwischen Jesus und Petrus, bei dem eine der schwärzesten Stunde im Leben von Petrus aufgearbeitet wird: die Verhaftung. Als dieser davon gesprochen hatte, dass er verhaftet werden würde und sterben müsse, entgegnet Petrus: »Ich bin bereit, für dich zu sterben!« »Für mich sterben?«, erwiderte Jesus. »Ich versichere dir: bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen und behaupten, dass du mich nicht kennst.« (Joh 13, 36-38)

So ist es ja dann auch wirklich geschehen (Joh 18, 15-27).

Sehr interessant ist, wie Jesus mit dem Versager Petrus umgeht: keine Vorhaltungen und schon gar keine Bloßstellung, sondern eine liebevolle und

vergebende Zuwendung. Natürlich muss beachtet werden, dass Petrus seine Tat bereut hatte. (... „da ging er hinaus und begann, bitter zu weinen.“ s. Matth 26, 73-15). Und nun kommt das eigentlich Überraschende: Jesus setzt Petrus zum Mitarbeiter in seiner Gemeinde ein. Nichts ist von Misstrauen oder einem Hinweis, dass das eine Chance zur Bewährung wäre, zu lesen. Eine Mahnung ist aber in der dreimaligen Wiederholung der Frage: »Simon, Sohn von Johannes, liebst du mich mehr, als diese hier mich lieben?«, zu erkennen. Sehr bemerkenswert ist die Aufgabenzuweisung an Petrus. In der ersten Runde wird ihm gesagt, er solle sich um die „Lämmer“ kümmern. Lämmer sind die Kinder bei den Schafen. Daraus kann man den hohen Stellenwert ableiten, den Kinder bei Jesus haben. Die Kinder kommen an erster Stelle. In den nächsten beiden Runden wird Petrus an die Schafe, also die Erwachsenen gewiesen.

B ERLEBNISWELT

Das Versagen gehört zum menschlichen Leben. Das wissen auch Kinder. Sie kennen es aus der persönlichen Erfahrung. Sie kennen auch die Reaktionen, die sie damit bei anderen auslösen. Diese sind in den einzelnen Erlebnisfeldern wie Elternhaus, Schule, Freundeskreis, Sportverein, Musikschule, Jungschar sehr unterschiedlich. Solche Reaktionen sind: Enttäuschung, Trauer, Wut, Strafen, Sanktionen, Ausgestoßensein, Unverzeihbarkeit, aber auch Vergebung

und Hilfe, um das Versagen zu überwinden.

Liebe und Verständnis erfahren sie vor allem von ihren Eltern. Doch auch da gibt es Familien, die stattdessen durch Gleichgültigkeit und Unverständnis geprägt sind, bis dahin, dass das Kind spürt, dass es ungewollt und so auch ungeliebt ist. Die Familienverhältnisse sollte ein Jungschar-Mitarbeiter von seinen Jungscharlern einigermaßen kennen.

Genauso wichtig ist die Frage: Wie wird von uns auf ein mögliches Versagen in der Jungschar reagiert?

C MÖGLICHKEITEN

1. Spielszene: Gericht

Fall: Kind hat versprochen, seinen Freund mit für die Freizeit anzumelden. Alle Unterlagen hat es dafür bekommen. Doch es hat's nicht getan, behauptet aber immer, es sei alles o.k. Es kommt erst zu Ferienbeginn heraus, als die Eltern wegen der fehlenden Bestätigung beim Freizeitleiter nachfragen. Die Freizeit ist außerdem überfüllt, so dass niemand mehr mit fahren kann.

Richterspruch: Jungschargruppe ist das Richterkollegium. Sie muss jetzt das Urteil fällen und begründen.

2. Dialog Jesus – Petrus

Der biblische Text wird als Spielszene vorgeführt. Es kann schon mit dem Fischfang (V 1-14) begonnen werden. Dann folgt der Dialog zwischen Jesus und Petrus. Jeweils zwischen Frage und Antwort wird die Verleugnungs-

geschichte szenenweise eingefügt. Eine Möglichkeit ist es, die Verleugungsgeschichte vorher auf Video aufzunehmen und dann einzuspielen, während Fischfang, Mahlzeit und Dialog live gespielt werden.

3. Auslegung:

Anerkennung statt Strafe

- Vergleich zwischen Urteil in Fall Freizeitanmeldung und dem Verhalten Jesu nach der Verleugnung durch Petrus.

- Eine Schuld (Fehlverhalten, Versäumnisse, Delikte) muss als solche benannt und erkannt werden, so dass der Betroffene reagieren kann. So war es auch bei Petrus. „Er ging hinaus und weinte.“ Wer seine Schuld nicht anerkennt und bekennt, bleibt fern von Jesus. Hier kann von Judas erzählt werden, der nach seinem Verrat nicht zu Jesus zurückfindet und sein Leben selbst beendet, weil er die Last seiner Schuld nicht aushalten kann.

- Jesus handelt ganz unerwartet. Er erinnert zwar an das Vergehen mit der dreifachen Frage, doch es ist keine Distanz zu spüren. Stattdessen testet Jesus das Vertrauensverhältnis mit der Frage: „Petrus, hast du mich lieb?“

- Nach bestandenerm Test geht Jesus sofort noch einen Schritt weiter. Er überträgt Petrus eine verantwortungsvolle Aufgabe: die Leitung einer Gemeinde (-gruppe). Wer Jesus lieb hat, der ist auch beauftragt, in der Jungschar mitzuarbeiten. Hier sollte der Jungscharleiter einige Vorschläge machen, wo eine Mitarbeit möglich ist.

4. Beispielgeschichte:

„Die Vergebung“

Wilhelm sitzt auf der Treppe und brütete vor sich hin. Vor ihm im Flur spielen seine Schwestern fröhlich mit dem Ball. Da klingelt es an der Tür. Es ist der Briefträger. Er bringt eine ganze Anzahl von Karten und Briefen. Vater kommt aus seinem Arbeitszimmer und nimmt sie entgegen.

Etwa nach einer Viertelstunde öffnet sich die Tür des Arbeitszimmers erneut und Vater ruft: „Wilhelm, komm doch einmal herein!“ „Oh, da muss etwas Besonderes passiert sein, denn sonst duldet Vater niemand in seinem Reich“, denkt Wilhelm, während er neugierig durch die Tür tritt. Auf dem Schreibtisch liegt ein auseinandergefalteter Brief. Der Vater reicht ihm den Brief: „Er kommt von deiner Schule. Hier lies doch einmal.“ Wilhelm überfliegt die Zeilen. Dabei wird ihm siedend heiß. Im Brief steht, dass Wilhelms Vater gebeten wird, dem Schuldirektor einen Besuch abzustatten, um über die Zukunft seines Sohnes zu sprechen. Der Vater durchbricht die Stille

33



und sagt: „Komm, setz dich erst einmal und dann erzähle, was da los ist.“

Eine Weile starrt Wilhelm vor sich hin, und dann bricht es aus ihm heraus. Es hatte alles mit einer schlechten Arbeit angefangen. Nun sah er Unheil auf sich zukommen. Man würde die schlechte Zensur zum Anlass nehmen, um seine Hausaufgaben zu kontrollieren. Fehlen würde er nachholen und auch so schrecklich viel arbeiten müssen. Dazu verspürte er aber überhaupt keine Lust. So verschwieg er die schlechte Note. Doch die nächste Arbeit wurde noch schlimmer. Wieder beichtete er das Unglück nicht. Als der Vater eines Tages nach seinen Arbeiten fragte, log er ihm etwas vor. Doch er bestand darauf, das Heft mit den Klassenarbeiten ansehen zu wollen. Da hat sich Wilhelm nachts hingesetzt, und ein neues Heft geschrieben. Vorher hatte er rote Tinte gekauft, um die Unterschrift des Lehrers fälschen zu können. Natürlich bekam sein Vater ein Heft mit den besten Noten zu Gesicht.

Damals hat Wilhelm gelernt, dass aus einer Lüge zehn neue herauswachsen. Schließlich war das Leben des 12jährigen damit angefüllt, zu vertuschen und zu schwindeln. Das Lügennetz wurde immer verworrener.

Ihn erfasste eine Art Panik. Er hätte es bequemer haben können, wenn er hätte nur die Hausaufgaben machen müssen. Nun aber saß er nachts und schrieb doppelte Hefte oder fälschte Entschuldigungen.

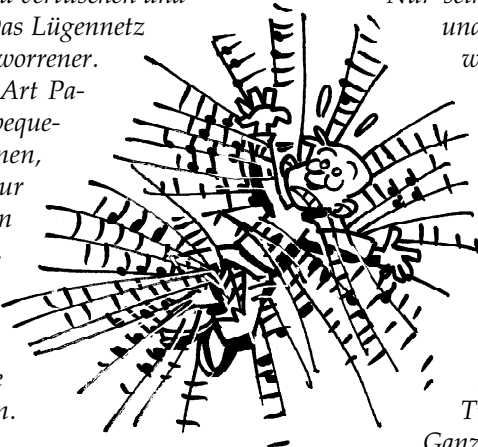
Als Wilhelm alles erzählt hat, erschrickt er selbst darüber. Der Vater sitzt ganz in sich zusammengesunken. Eine schrecklich tiefe Stille liegt zwischen Vater und Sohn. Von draußen dringt das fröhliche Lachen der Schwestern durch die Tür. Dann richtet sich der Vater auf und sagte aus tiefster Seele: „Du wirst ein Nagel an meinem Sarg werden! Nun geh!“

Und so geht Wilhelm. Tränen rollen über sein Gesicht. Die Mädchen blicken erschrocken auf. Er steigt die Treppe hinauf bis unters Dach. Dort ist sein Zimmer. Er legt sich auf sein Bett.

Keiner ruft ihn zum Abendessen. Er hätte sowieso keine Bissen hinuntergebracht. Später hört er, wie die Mutter mit den Schwestern Weihnachtslieder übt. Da heult er los. Er fühlt, wie ausgeschlossen er ist. Da begreift er: Die Sünde macht einsam. Seine Verzweiflung über sich selbst wächst. „Kein Hund wird je ein Stück Brot von mir annehmen“, denkt er. „Mein Vater wird nie mehr fröhlich lachen können. Kein Mensch kann mich jemals mehr lieb haben.“

Die Nacht bricht herein. Wilhelm hört, wie nach und nach alle schlafen gehen.

Nur sein Vater ist noch auf und arbeitet. Nun sind wieder Schritte im Treppenhaus zu hören. Der Vater geht zum Schlafzimmer. Doch, was ist das. Wilhelm hörtes deutlich. Die Schritte haben im ersten Stock nur kurz halt gemacht, kommen nun die Treppe zu ihm herauf. Ganz langsam – Stufe für



Stufe, als wenn jemand eine schwere Last trägt.

Wilhelms erschrockene Gedanken überschlagen sich. Was will der Vater hier oben? Kommt jetzt die Stunde der Abrechnung? Jagt er ihn nun aus dem Haus? Schon ist sein Vater an der Tür angelangt. Er stockt einen Augenblick und öffnet sie dann langsam. Wilhelm hält den Atem an. Vater steht eine Weile still, dann fragte er: „Schläfst du schon?“ In Wilhelm steigt ein unbändiges Schluchzen auf. Sagen kann er nichts. Dann kommt der Vater auf sein Bett zu, legt unendlich zart seine Hand auf Wilhelms Kopf und sagt: „Nun bist froh, dass alles an Licht gekommen ist, mein lieber Sohn.“ Er spürt, wie sich sein Vater herabbeugt und ihm einen Kuss gibt. Dann geht er.

Wie gelähmt liegt Wilhelm da. Und doch wäre er am liebsten aufgesprungen und seinem lieben Vater um den Hals gefallen. Aber ehe er dazu die Kraft findet, hört er, wie die Schlafzimmertür in Schloss fällt. Wilhelm liegt allein im Dunkeln. Selten hat er sich so erleichtert gefühlt: Vergebung – Vater hat mir vergeben! Jetzt wird alles neu und gut werden!

Am nächsten Tag ist der Vater in die Schule gegangen.

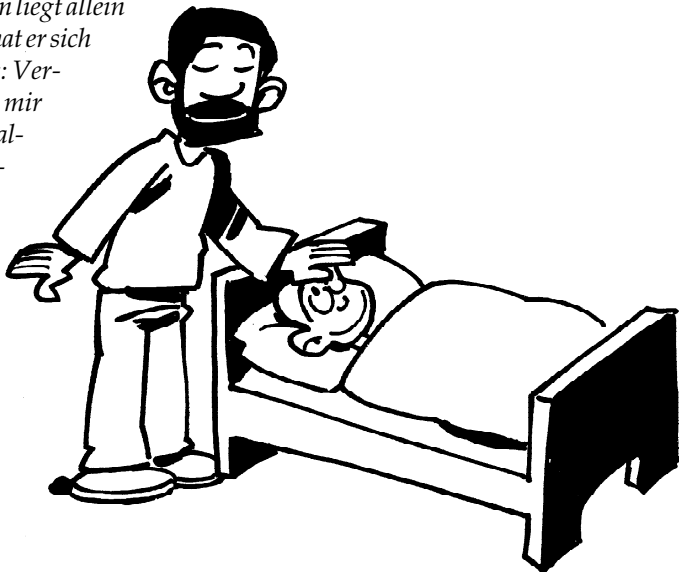
Wilhelm erfährt nicht, was dort besprochen wurde. Doch er setzt sich jetzt gehörig auf den Hosenboden und lernt mit gewaltigem Eifer, so dass er am Schuljahresende ein ordentliches Zeugnis nach Hause bringt.

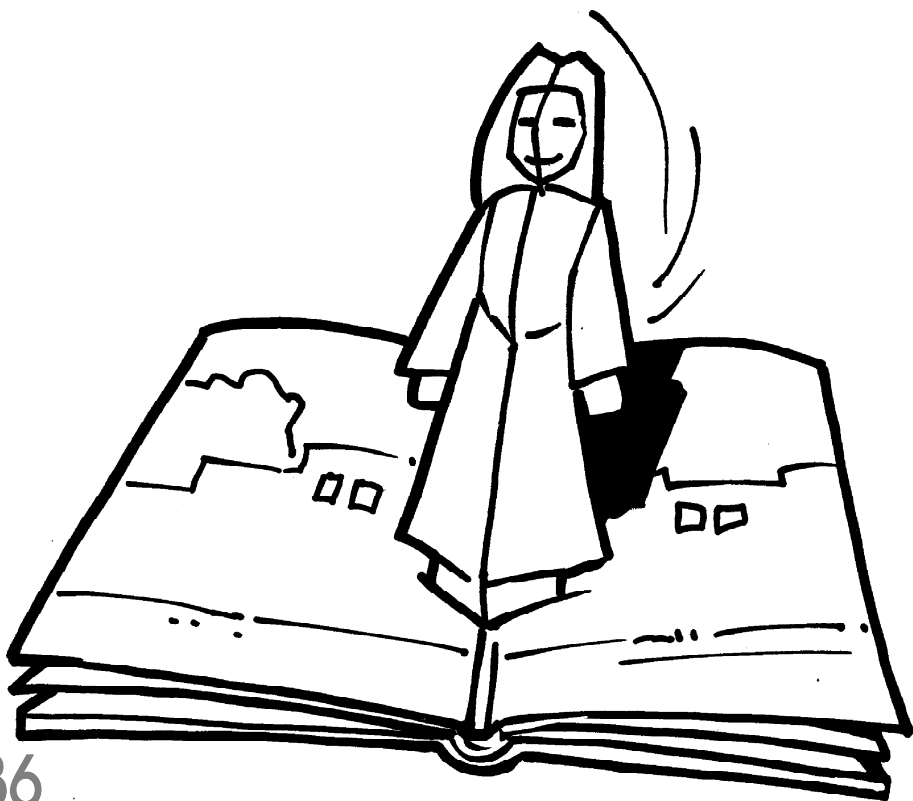
Niemals wurde diese Geschichte zu Hause wieder erwähnt. Sie war ganz und gar erledigt.

(von Wilhelm Busch, nacherzählt aus „Der unsichtbare Partner“, EVA Berlin 1974 bzw. „Variationen über ein Thema“, Quell-Verlag Stuttgart)

Dietmar Fischer

Hinweis: Zu Joh 15, 1-14 findet ihr einen Vorschlag für eine Gruppenstunde in „Werkbuch Jungschararbeit 2002“ auf den Seiten 83-85, beziehbar über die Materialstelle des CVJM Westbundes und über buch & musik, Adresse S. 51.





MARIA MAGDALENA

Ein Pop -Up-Buch zum Lebensbild der Maria Magdalena in fünf Geschichten

Die Idee ist recht einfach. Mit den Kindern zusammen basteln wir ein Pop-Up-Buch. Das sind Bücher bei denen, sich eine Figur aufstellt, wenn man sie aufklappt.

Beim Basteln wird die jeweilige Geschichte von Maria Magdalena erzählt. Das soll mehr ein Erzählgespräch mit den Kindern sein. Als Vorbereitung und Hintergrund dazu dienen die Stichworte, die bei jeder Geschichte stehen, und natürlich das Lesen der einzelnen Bibelstellen.

Die Technik, um das Buch zu erstellen, ist recht einfach. Ich schlage ein A5-Buch (es geht aber auch größer oder kleiner) vor. Dazu brauchen wir fünf Mal die Grundseite für jedes Kind kopiert. Dazu brauchen wir zu jeder Geschichte für jedes Kind einmal die Maria Magdalena. Nun gestalten wir nach der Anleitung Seite für Seite mit den Kindern. Dabei liegt die Gestaltung der Seite (Hintergrund, Texteintrag etc.) ganz in Eu-

rem erlauben. Denkbar sind Collagentechniken, anmalen, zeichnen etc. Als Spezialidee ist denkbar, die Szenen mit den Jungscharlern aufzustellen, davon ein Foto zu machen und dieses dann als Aufsteller (anstelle der Zeichnung) in die Seiten einzubauen.

Am Schluss werden dann die fünf Pop-Up-Seiten zusammengeklebt und außen festeres Papier, Leder oder Leinen, als Buchrücken eingeklebt.

1. Szene

Jesus heilt Maria Magdalena Lk 8, 2

Stichworte:

befreit – erlöst – Dankbarkeit –
Zuwendung – Gesundheit

2. Szenen

Maria Magdalena versorgt Jesus Lk 8,3

Stichworte:

Besitz – einsetzen – versorgen –
arbeiten – planen – organisieren

3. Szene

Maria Magdalena salbt Jesus Joh 12, 3

Stichworte:

kostbares Öl – Haupt begossen –
dufterfüllt – gutes Werk

4. Szene

Maria Magdalena steht am Kreuz Joh 19, 25

Stichworte:

begleitet zum Sterben – harrt aus –
leidet mit – ist gegenwärtig – erlebt
Jesu Tod

5. Szene

Maria Magdalena geht zum Grab Joh 20,1 und 11ff

Stichworte:

allein am offenen Grab – Tränen –
weggenommen – erlebt den Aufer-
standenen – verkündigt

Zu jeder Szene kann man auch noch
ein Spiel machen oder die Szene mit
der Gruppe nachspielen.

Rainer Schnebel

37





38

DAS GEHEIMNIS DES PETRUS

Adventure-Spiel

*Dieses Spiel kann man mit Einzel-
personen oder in Kleingruppen spielen.*

Aufgabe

Herausfinden:

Warum weiß Petrus, wer Jesus ist?

Die Rollen

Die Personen sind in einem begrenz-
ten Spielgebiet verkleidet unterwegs.
Jede Person spielt eine bestimmte

Rolle. Wenn die Kinder ihnen begeg-
nen, stellen sie sich mit ihrem Namen
vor und erzählen ihre Geschichte.

Jede Person will einen Gegenstand
und/ oder eine bestimmte Botschaft
erhalten. Dafür verrät sie eine Bot-
schaft oder gibt einen Gegenstand
heraus.

Die Kinder verraten aber erst, was sie
geben, wenn man ihnen anbietet, was
sie wollen. Bei schwächeren Spielern
kann geholfen werden.

Jede Rolle hat einen gesamten Ablaufplan. Bei Bedarf kann so helfend unterstützt werden.

Was die Spielenden wissen müssen

Das Spielgebiet und die Art des Spieles wird allen erklärt.

Die Aufgabe wird gestellt. „Warum weiß Petrus, wer Jesus ist?“

Die Gruppe oder Person, die das zuerst richtig dem Spielleiter verrät, hat gewonnen.

Jede Gruppe bekommt zur Unterstützung einen Schreibblock mit.

Petrus

Geschichte:

Ich bin Petrus, der Fischer vom See.
Ein einfacher Mann.

Ich erzähle von meinem Leben als Fischer.

Ich will alle Botschaften hören.

Mein Satz:

„Jesus ist der Messias, das Licht Gottes in dieser Welt.“

Feste Station

Geld verdienen am See

1. Steine sortieren und zählen
2. Netze knüpfen

Alte Frau

Geschichte:

Ich bin die Schwiegermutter von Petrus, mich hat Jesus gesund gemacht. Ich biete den Leuten meine Brille an. Ich möchte aber für meine Botschaft etwas zu trinken.

Botschaft:

„Ich bin wieder gesund.“



Händler mit Bauchladen (Spielleiter)

Er kauft Fische, verkauft Tuch und tauscht alles, wenn notwendig. Hat aber von allen Gegenständen nur jeweils eines dabei.

Johannes (der Läufer)

Geschichte:

Die Frauen haben es erzählt, das Grab ist leer, wir sind hingernnt.

Ich will einen Fisch und die Botschaft vom Diener

Botschaft:

„Petrus ist gerannt, aber ich war schneller am Grab von Jesus und es war leer.“

Andreas

Geschichte:

Petrus konnte über das Wasser gehen zu Jesus.

Ich will eine Brille und gebe dafür Wasser, und ich will für seine Botschaft, die Botschaft vom Soldat.

Botschaft:

„Schau und vertrau auf Jesus, und du kannst sogar über Wasser gehen.“

Malchus

Geschichte:

Petrus hat mir das Ohr abgeschnitten.

Ich will ein Tuch und die Botschaft von Andreas hören.

Botschaft:

„Jesus hilft dem, der von den Jüngern verletzt wird.“

Soldat

Geschichte:

Ich hatte Nachtwache, als Jesus festgenommen wurde.

Ich bin mit Geld bestechlich und gebe dafür etwas zu trinken in einer Flasche.

Ich will die Botschaft von Johannes hören.

Botschaft:

„Petrus hat mich angelogen, er ist ein Jünger Jesu.“

Diener mit Schüssel

Geschichte:

Die Fußwaschung.

Will Wasser und gibt dafür das Tuch her.

Er will die Botschaft vom Mann mit dem Fischernetz hören.

Botschaft:

„Petrus wollte sich von Jesus ganz waschen lassen.“

Mann mit Fischernetz

Geschichte:

Von der Berufung des Petrus am See im Boot.

Ich verkaufe Fische.

Ich will die Botschaft vom Soldat hören.

Botschaft:

„Jesus, ich bin es nicht wert, zu dir zu gehören.“

Rainer Schnebel

Diese zwei Grafiken gehören zur „Petrus-Olympiade“:





PETRUS OLYMPIADE

Eine Sammlung von Ideen für ein Sport-Spiel-Programm auf Freizeiten oder in einer Jungschar-Stunde.

Es gibt neun Disziplinen, die von einzelnen oder Gruppen gespielt werden können. Dabei wird der Sieger der Petrusspiele ermittelt.

Spielablauf

A Als Gruppenspiel mit Zeitvorgabe.

B Als Einzelspiel mit Laufzetteln ohne Zeitvorgabe.

Die Stationen

1. Über das Wasser gehen

Mit Riesen-Gummistiefeln über eine Seifenplane gehen.

2. Wettfischen

Mit Magnetangeln Fische mit Metallstücken aus einem Planschbecken fischen.

3. Netzknüpfen

Mit Wollfäden auf Zeit oder so groß wie möglich.

4. Wettlauf zum Grab (2 Stationen)

Zwei Gruppen treffen sich und machen einen Staffeltwettlauf gegeneinander.

5. Ausreden suchen

Fünf überzeugende Ausreden ausdenken.

6. Fußwaschung

Fünf Stiefel waschen auf Zeit. (Sie werden immer wieder staubig gemacht.)

7. Ordnen / Leute einteilen

Rechen-Textaufgaben lösen.

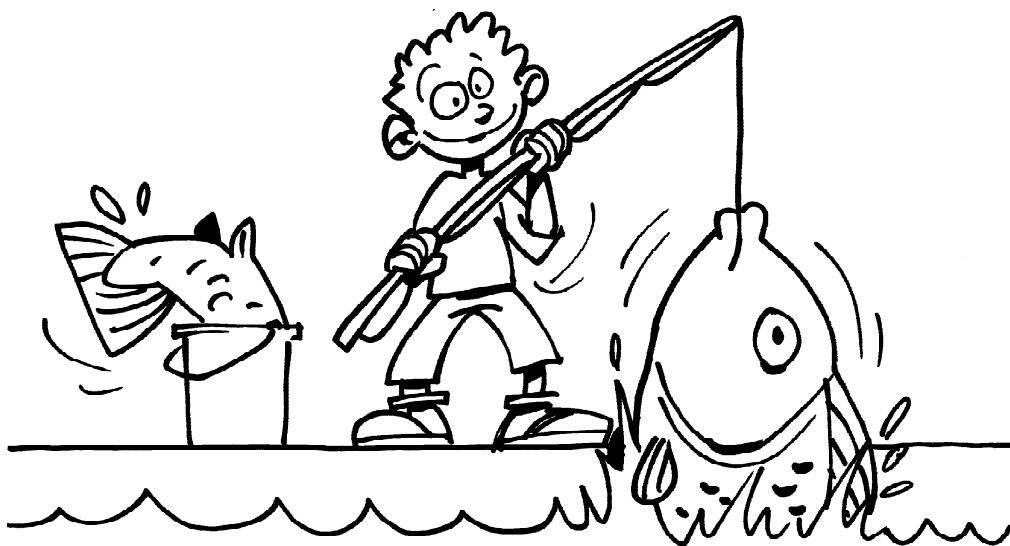
8. Felsspiel

Steine stapeln, so hoch wie möglich.

9. Sturmstillung (Schlauchboot und Bälle) 2 Stationen

Ein Schlauchboot mit vielen kleinen Bällen, eine Gruppe räumt die Bälle ein, eine Gruppe aus.

Rainer Schnebel



DER GROSSE FISCHZUG

42

Ein Stadtspiel für die Jungschar

Ein Spiel das in der Innenstadt eines kleiner Städtchens gut durchgeführt werden kann, aber mit etwas Kreativität sicher auch als Geländespiel fürs Zeltlager genutzt werden kann.

Die Idee

Hinter dem Spiel steckt die Idee, dass die Jungscharkinder ein möglichst umfassendes Bild der Person Petrus bekommen, dies kann zum einen als Einstieg für ein Zeltlager mit verschiedenen Petrusgeschichten, als auch als eine Art der Verfestigung von gelerntem am Ende des Lagers, oder auch nur um ein Spiel für einen Aktionstag zu haben.

Die Aufgabe

Die Kinder bekommen einen Fragebogen mit Fragen zu Petrus, die nicht alle ganz einfach zu bearbeiten sind, dadurch haben auch Kinder mit einem guten Bibelwissen keinen großen Vorteil, was ja oft ein Problem ist. Die Antworten auf die Fragen findet man mehr oder weniger leicht aus verschiedenen Informationsquellen, die man während dem Spiel bekommt, heraus. Hierbei muss das Alter der Spieler berücksichtigt werden, den je nach Alter müssen die Antworten mehr oder weniger versteckt sein.

Das Spiel

Petrus war Fischer und hat sein Geld mit dem Fischen verdient. Dies wird bei dem Spiel mit aufgenommen, und die Kinder sind auch Fischer, sie haben die Aufgabe herauszufinden was mit ihrem Kollegen Petrus los ist, warum er nicht mehr zum Fischen kommt. Diese Informationen können die Kinder auf verschiedene Weise erlangen, ein Teil der Infos ist in Form von „Werbeplakaten“ im Ort verteilt aufgehängt. Und kann von den Kindern einfach gelesen werden. Andere Informationen gibt es bei einem Zeitungshändler, einem Buchverkäufer, und in der Bibliothek. Hier können die Kinder auch Infos bekommen, diese sind aber nicht kostenlos. Und müssen käuflich erworben werden. Hierzu gibt es Spielstationen die, die Kinder machen können um Geld zu verdienen.

Die Spielstationen

1. Angeln

Aus Holz ausgesägte Fische, in die in der Mitte ein Loch gebohrt wurde, müssen mit einer Angel aus einem Teich, Tümpel, Wanne gezogen werden. Für jeden Fisch gibt es Punkte, werden in Fischen ausgezahlt.

Material

- Fische aus Holz
- Angel (Stock mit Schnur und Metallhaken)
- Becken (Künstlich oder besser Möglichkeiten im Ort nutzen Stadtbrunnen, Teich im Stadtpark...)

2. Schiffsbau

Fischer müssen ihr Schiff bauen können. An dieser Station müssen Papierschiffchen um die Wette gefaltet werden. (Alternativ oder zusätzlich wäre auch eine Nagelstation möglich.)

Material

- Papier
- Stoppuhr

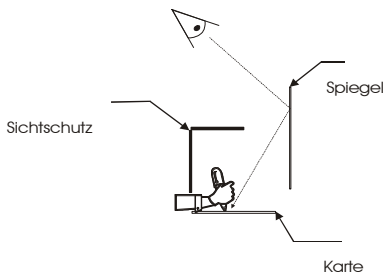
3. Navigation

So ein Schiff in den Hafen zu steuern ist nicht leicht, auch das muss gelernt sein...

Auf ein Blatt, dass man nur über einen Spiegel sieht, muss man eine Linie in den Hafen zeichnen.

Hier zählen Zeit und Genauigkeit, auch hierfür kann man Fische verdienen.

Hier sind je nach Anzahl der Spieler noch mehr Spielstationen denkbar die mit dem Thema Fischerei zu tun haben. Immer sollten die Kinder hierbei die Chance haben Fische zu verdienen.



Die Informationen

Kostenlose Informationen

Sind an den unterschiedlichsten Stellen im Spielbereich zu finden. Zum Beispiel in Schaufenstern von Geschäften, an Plakatwänden, oder auch als Plakate an Bäumen.

Auf diesen Plakaten sind Informationen die helfen die Unterschiedlichsten Frage zu beantworten.

Beispiel

Tabita heißt ein Mädchen, das von Petrus geheilt wird.

Die Frage lautet: Tabita heißt auf deutsch übersetzt: a) Gazelle b) Reh c) gar nichts

Das passende Plakat lautet: „Rettet die Tabitas – Rettet die Rehe“ mit dem Bild von einem Jäger, das durchgestrichen ist.

Zeitungsverkäufer

Er verkauft präparierte Ausgaben einer fiktiven Zeitung in der immer wieder in kurzen Zeitungsartikeln die Petrusgeschichten erzählt werden. Auch hier müssen die Informationen als „Ostereier“ gut auffindbar sein.

Bibliothek

Hier kann man gegen eine Leihgebühr evtl. „ältere Zeitungsausgaben“ oder präparierte Bücher, mit vorbereiteten Infos ausgeliehen werden.

Spielende

Man sollte für das Spiel ein gewisse Zeit setzen. Gruppen die vor dieser Zeit ihren Fragebogen komplett haben können bei der Bewertung einen Zeitbonus erhalten.

Zusätzliche Ideen

Man kann die Möglichkeiten der Infoquellen noch erweitern, z.B. Radiosendung auf CD, ein Mitarbeiter mit Discman lässt die Jungscharler kurz Reinhören.

Informationen auf Video, in einem Fernsehfachgeschäft fragen ob sie eine Endloskassette abspielen können.

In der Bibliothek könnte man auch eine Bibel verleihen und damit für ein paar Fragen eine Informationsquelle haben.

Thomas Speer

Kostenpflichtige Informationen

Hier kommen die verdienten Fische wieder ins Spiel, entweder es gibt einen Markt, wo die Fische für Geld verkauft werden können, oder die entsprechenden Händler nehmen die Fische direkt an. Der Vorteil beim Markt ist, dass man das Spiel über den Fischpreis / Wechselkurs etwas steuern kann.



PETRUS-QUIZ

45

1. Hatte Petrus Kinder?

Ja ☐
Nein ☐

5. Was fragte Petrus Jesus, als dieser über den See kam?

2. War Petrus verheiratet?

Ja ☐
Nein ☐

6. Warum begann Petrus unterzugehen, als er mit Jesus auf dem See war?

3. Wie viele Brüder hatte Petrus?

einen ☐
zwei ☐
drei ☐

7. Was sagte Petrus nach seiner Rettung (aus dem Wasser) über Jesus?

4. Was war eine der ersten Wunder-
taten von Jesus?

8. Nach wieviel Tagen nahm Jesus Petrus und die beiden Brüder Jakobus und Johannes auf einen hohen Berg mit?

nach 4 Tagen ☐
nach 6 Tagen ☐
nach 8 Tagen ☐

9. Was sagte Petrus zu Jesus, als sie auf dem Berg waren?

10. Wie viele Zelte wollte Petrus dort aufschlagen?

- drei ☐
vier ☐
fünf ☐

11. Mit welchem Gegenstand trocknete Jesus den Jüngern die Füße ab?

12. Welche Körperteile sollten laut Petrus noch gewaschen werden?

13. Was sagt Jesus zu Petrus, als er sich nicht waschen lassen will?

14. Wem hieb Petrus bei der Gefangennahme von Jesus das Ohr ab?

15. Wie oft verleugnet Petrus Jesus?

2-mal ☐
3-mal ☐
4-mal ☐

16. Wie oft krähte der Hahn?

- 2-mal ☐
3-mal ☐
4-mal ☐

17. Am wievielten Pfingstfest hielt Petrus eine wirkungsvolle Predigt?

- am ersten ☐
am zweiten ☐
am dritten ☐

18. Um wieviel Uhr hielt Petrus seine Pfingstpredigt?

- um 6Uhr ☐
um 9Uhr ☐
um 12Uhr ☐

19. In was wird die Sonne und in was wird der Mond in der Predigt von Petrus umgewandelt?

20. Was sollen die Leute tun, nachdem sie die Predigt gehört haben?

21. Wie viel Menschen sind am Tag der Predigt zur Gemeinde dazugekommen?

- 1500 ☐
3000 ☐
4175 ☐

22. Mit wem zusammen heilte Petrus einen Lahmen?

- mit Jakobus ☐
- mit Andreas ☐
- mit Johannes ☐

23. Um wieviel Uhr heilten sie diesen Lahmen?

- um 12Uhr ☐
- um 15Uhr ☐
- um 18Uhr ☐

24. In wessen Namen heilten sie den Lahmen?

25. Mit welcher Hand ergriff Petrus den Lahmen?

- mit der rechten ☐
- mit der linken ☐

26. Für was beteten Petrus und Johannes auf dem Weg nach Samarien?

27. Was bietet der Zauberer Petrus und Johannes dafür, dass er den Heiligen Geist empfängt?

- Diamanten ☐
- Geld ☐
- ein Stück Land ☐

28. Wie heißt der Zauberer, der das Samaritische Volk verzauberte?

- Ephraim ☐
- Mohammed ☐
- Simon ☐

29. Wie lange war der Mann gelähmt, den Petrus in Lydda geheilt hat?

- 8 Jahre ☐
- 15 Jahre ☐
- 30 Jahre ☐

30. In Joppe gab es eine Jüngerin mit dem Namen Tabitha. Was heißt Tabitha auf deutsch?

- Huhn ☐
- Reh ☐
- Hase ☐

31. Von wievielen Soldaten wurde Petrus bewacht, als er im Gefängnis war?

- 2 Wachen mit je 3 Soldaten ☐
- 2 Wachen mit je 4 Soldaten ☐
- 4 Wachen mit je 4 Soldaten ☐

32. Welchen Schlüssel gab Jesus Petrus?

33. Warum nahmen die Priester mit dem Befehlshaber der Tempelwache und den Sadduzäern Petrus und Johannes fest?

Weil sie:

- 1.
- 2.
- 3.

Frank Stiefel

PETRUS – GROSSER MANN MIT DUNKLER VERGANGENHEIT

*Eine Geschichte als Rahmenerzählung,
die man gut für eine Freizeit
ausgestalten kann*

„Petrus – erzählst du uns noch eine Geschichte?“

Mit großen Augen schauen sie zu ihrem neuen Freund auf. Daniel, Rahel und Simon verbringen fast jede freie Minute bei ihm. Petrus ist zwar erst ein paar Wochen hier in Joppe, der alten Hafenstadt am Mittelmeer. Aber alle hatten schon von ihm gehört. Er war Stadtgespräch in Joppe. Schließlich geschieht es nicht alle Tage, dass eine tote Frau wieder zum Leben erweckt wird. Tabitha – so hieß die Frau, war krank geworden und gestorben. Weil Petrus in der Nachbarstadt Lydda war, hatten sie hingeschickt und gebeten, dass er nach Joppe kommt. Und Petrus kam und hat die Tabitha wieder lebendig gemacht. Petrus hat zwar gesagt, dass nicht er das war, sondern der Jesus Christus, der ihn beauftragt hat. Aber der Petrus musste schon ein ganz großer und bedeutender Mann für Gott sein.

Und er konnte so viele Geschichten erzählen. Deshalb gingen Daniel, Rahel und Simon so oft sie konnten zu ihm. Es tat einfach gut, Petrus zuzuhören. Er

hatte so große, klare Augen, gerade als ob sich der Himmel darin spiegelte. Und wenn er von seinem Jesus erzählte, dann wurde es richtig warm ums Herz. So waren die drei Freunde also wieder bei Petrus mit ihrer Lieblingsfrage:

„Petrus, erzählst du uns noch eine Geschichte von Jesus?“

Petrus schaute sie aufmerksam an. Manchmal hatte man das Gefühl, er könnte tiefer sehen, fast bis ins Herz. Zuerst war es ein bisschen unangenehm, weil sie dachten: ‚der merkt alles.‘ Aber je länger sie Petrus kannten, desto stärker spürten sie: ‚der versteht uns ganz tief drinnen in seinem Herz. Der hat sicher auch schon viel erlebt, dem kann man vertrauen, der nutzt sein Wissen nicht gegen uns.‘

Die schlimmste Nacht

Simon, der Älteste der Drei war heute ziemlich still. Petrus schaute ihn aufmerksam an – doch Simon wich seinem Blick aus. Petrus überlegte kurz, dann begann er:

„Also gut, ich erzähle euch heute eine besondere Geschichte. Ihr wisst, ich habe viel mit Jesus erlebt. Große Wunder hat er vollbracht. Sein Herz war voller Liebe zu den Menschen. Vielen hat er geholfen, viele hat er geheilt.

Und dann kamen sie schlimmsten Wochen meines Lebens. Das war, als sie ihn gefangen genommen, verhört, gefoltert und gekreuzigt haben.

Simon schaut kurz auf:

„Ja, und als du so mutig warst und mit deinem Schwert Jesus verteidigt hast.“

Petrus schüttelt den Kopf:

„So mutig war das gar nicht. Eher eine unüberlegte Verzweiflungstat. Jesus hat den Schaden auch wieder gut gemacht und dem Malchus das Ohr angeheilt, das ich ihm abgeschlagen hatte. Ihr seht, ich habe auch manches verkehrt gemacht. Aber es kam noch schlimmer. Ich bin da in was hineingerutscht, was ich nie für möglich gehalten hätte.

Simon schaut mit einem kurzen Seitenblick zu seinem großen Freund Petrus. Ob er sich ihm anvertrauen könnte. Wenn der mitfühlen konnte, dass man einfach in schlimme Sachen so hineinrutschen kann...

Petrus erzählt weiter. Es war sehr still geworden – nur drei Augenpaare waren gespannt auf Petrus gerichtet, umrahmt von offenen Ohren und Mündern.

„Ja, das war die schlimmste Nacht in meinem Leben. Ich war total verzweifelt und durcheinander. Sie haben Jesus verhaftet, gefesselt, abgeführt. Johannes und ich sind hinterhergeschlichen, bis zum Haus des Hohen-

priesters. Dort im Wachhof haben sie ihn angebunden. An der Seite war ein Feuer, wo sich ein paar Leute wärmten. Ich habe mich vorsichtig dazugesetzt. Vielleicht könnte ich irgendwas erfahren, wie es mit Jesus weiterging. Und dann hat mich diese Magd gesehen.

„Hey, du bist doch auch einer von den Jesus-Leuten.“

„Ich – nein! Überhaupt nicht!“

Sie hat sogar die anderen darauf aufmerksam gemacht.

„Das ist einer von denen!“

Und wieder habe ich gesagt:

„Nein, ich gehöre nicht dazu. Ich kenne ihn überhaupt nicht.“

Drei mal habe ich ihn verleugnet – sogar geschworen habe ich, dass ich ihn nicht kenne.

„Und dann?“ fragt Rahel atemlos.

„Dann hat der Hahn zum 2. Mal gekräht und Jesus hat den Kopf gehoben und mich von weitem angesehen. Da war es für mich, als ob eine Welt zusammengebrochen wäre. Er hatte es mir damals ja schon vorausgesagt. Aber ich war so von mir überzeugt, das mir das nie passieren würde.

Und dann ist es doch genau so gekommen, wie Jesus es gesagt hatte.

Ich bin nur noch hinausgerannt in die Nacht, habe mich irgendwo auf die Erde geworfen und bitterlich geweint. Jetzt ist alles aus – so habe ich gedacht. Ich war total am Boden. Meinen besten Freund verraten, im Stich gelassen, verleugnet.“

Petrus hatte Tränen in den Augen. Man spürte seinen tiefen Schmerz noch heute.

Ein neuer Morgen

„Und was hat Jesus dann nach seiner Auferstehung mit dir gemacht? Hat er dich zur Rede gestellt? Hat er dich dafür bestraft?“ Simon

wollte es genau wissen.

Petrus schaute die drei Freunde an.

„Wisst ihr, ich hatte mich nicht mehr zu Jesus getraut. Aber er hat mich gefunden. Nach seiner Auferstehung. Er kam zu uns an den See Geneza-reth. Wir hatten die ganze Nacht gefischt – aber nichts gefangen. Am Morgen – da war er einfach am Ufer. Er hatte Brote und Fisch für uns zum Frühstück geröstet. Und dann hat er einfach seinen Arm um mich gelegt und mich gefragt:

„Simon, hast du mich lieb?“

Simon, das war mein hebräischer Name, den mir meiner Eltern gegeben hatten. Drei Mal hat er mich das gefragt. Und jedes mal ging es eine Schicht tiefer. Wie wenn er mit seiner Liebe all mein Versagen und meine Schuld behutsam berührt und von mir löst.

Kein Vorwurf, kein Schimpfen, es war, wie wenn er ganz tief in meinem Herz mit seinem Fragen neue Liebe entzündet hätte. Und dann hat er mir einen neuen Auftrag gegeben.

„Weide meine Lämmer, weide meine Schafe. Sei ein Hirte für Menschen, die zu mir gehören.“

Simon schaut Petrus an.

„Meinst du, dass Jesus mit jedem so umgeht, der versagt hat? Auch wenn ganz viel Vertrauen zerbrochen ist? Petrus nickt.

„Dich bedrückt etwas, ich spüre das. Kannst du darüber reden?“

Simon schluckt tief. Mit einem Seitenblick auf seine Freunde sagt er:

„Kann ich mit dir allein reden?“

Petrus legt seinen Arm um die Schultern von Simon.

„Komm, wir gehen ein paar Schritte.“

Er spürt, dass Simon jetzt einfach ein Ohr und ein Herz braucht, das ihn mitnimmt zu Jesus.

Und Simon kann seit langem wieder sein Herz öffnen und aussprechen, was ihn belastet.

„...und weißt du Simon, das Entscheidende ist, dass du die Frage Jesu für dich hörst.

„Simon – hast du mich lieb.“

Und dass du ihm dann deine persönliche Antwort gibst.“

Und die gibst Simon ganz tief aus seinem Herzen:

„Ja, Jesus, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe.“

Und leise fügt er hinzu: „Und danke für meinen großen Freund Petrus, durch den ich soviel erfahren kann, wie du Jesus bist und mit Menschen umgehst.“

Rainer Rudolph

Zum Nachlesen

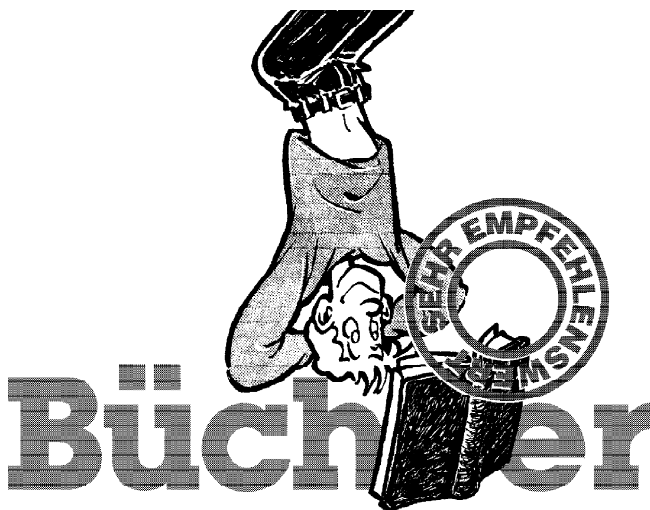
Das Frühstück am See wird in Johannes 21,15-18 erzählt.

Markus 14,29 – 31 findest du das mit dem Hahn.

Die Geschichte mit dem Ohr steht in Johannes 18,10; Lukas 22,51

Was in Joppe passiert ist, liest du in Apostelgeschichte 9,36-43

Übrigens - Joppe heißt heute Jaffa – berühmt durch seine guten Orangen.



Christfried Böttlich Petrus

Fischer, Fels und Funktionär

Ev. Verlagsanstalt Leipzig Euro 14,80
Simon Petrus, der Fischer vom See Genezareth, Anhänger Jesu, Bekenner und Draufgänger, der Leugner am Karfreitag und Zeuge am Ostermorgen, der Organisator und Missionar, der Vermittler und Märtyrer. Ein interessantes Buch, das die vielen Facetten vom Lebensweg von Petrus nachzeichnet. Zum Selberlesen zur Vorbereitung sehr hilfreich.

Felsenfeste Freundschaft Petrusgeschichten

Münchner Kinderbibelwoche Euro 7,50
Ein bewährtes Heft mit vielen guten Ideen und ausformulierten Anspielszenen zur Petrus-Geschichte. Zum Nachmachen empfohlen: die Petrus-Zeitung!

Hans Helmut Niederhausen Ferienfreizeiten mit Kindern

Don Bosco Euro 18,50
Wichtige Aspekte für die Planung und Durchführung von Freizeiten mit Kindern. Hilfreiche Checklisten und viele praktische Anregungen aus dem reichen Erfahrungsschatz des Autors machen das Buch zu einer wertvollen Hilfe.

und zum reinklicken:

www.musiktheater-petrus.de

D. Steinwede/R. Schupp Abel steh auf

Kaufmann-Verlag Euro 16,95
Geschichten zur Zivilcourage für junge Menschen ab 8 Jahren. Leider etwas teuer, dafür sie die Geschichten gut ausgewählt und machen Mut, aufzustehen und sich einzusetzen. Zivilcourage heißt: Aufstehen, damit es anders wird zwischen den Menschen. Aufstehen und handeln: Wer - wenn nicht ich? Wann - wenn nicht jetzt?

Sybille Kalmbach Themengeschichten von A-Z

CD-Rom Euro 14,95
Brockhaus-Software
Jetzt gibt es das praktische Geschichtenbuch auch als CD-Rom. Für alle, die gern mit dem Computer arbeiten und die schnellen Suchfunktionen schätzen, eine wichtige Arbeitshilfe, die Lust weckt zum Erzählen.

buch & musik
Buchhandlung und Verlag des ejw

ejw-Service GmbH

Haeberlinstraße 1-3 · 70563 Stuttgart-Vaihingen
Postfach 80 09 30 · 70509 Stuttgart
Telefon 0711/9781-410 · Fax 0711/9781-413
E-Mail: buchhandlung@ejw-buch.de
Internet: <http://www.ejw-buch.de>

E 6481 F

buch & musik

Buchhandlung und Verlag des
ejw, ejw-Service GmbH, Stuttgart
Vertrieb:

dsb-Abo Betreuung GmbH
74168 Neckarsulm



Delphi Kids

Herz auf der Zunge

Petrus-Musical von Conny Metzger
Brunnen-Verlag

Ein spritziges Musical mit guten
Texten und eingängigen Melodien.
Gut geeignet für ein Musical-Projekt
auf einer Jungscharfreizeit. Mit Lied-
und Textheft mit Spielanleitungen
CD

Euro 12,90

Lied- und Textheft Euro 5,60

Zu bestellen bei:

buch & musik
Buchhandlung und Verlag des ejw

ejw-Service GmbH

Haeberlinstraße 1-3 · 70563 Stuttgart-Vaihingen
Postfach 80 09 30 · 70509 Stuttgart
Telefon 0711/9781-410 · Fax 0711/9781-413
E-Mail: buchhandlung@ejw-buch.de
Internet: <http://www.ejw-buch.de>

»Jungscharleiter« Arbeitshilfe für die Jungschararbeit – Kinder von 9 bis 13 Jahren

Herausgeber und Verlag: buch & musik, Buchhandlung und Verlag des ejw, ejw-Service GmbH, Stuttgart
im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V.

Schriftleitung: Rainer Rudolph, Haeberlinstraße 1-3, 70563 Stuttgart, Telefon 0711/9781-0, rainer.rudolph@ejwue.de

Anschrift von Verlag und Schriftleitung: Haeberlinstraße 1-3, 70563 Stuttgart, Telefon 0711/9781-0

Erscheinungsweise: Viermal jährlich. Bezugspreis: jährlich 11,00 Euro einschließlich Zustellgebühren,
Einzelpreis 2,60 Euro plus Porto

Vertrieb und Abonnentenverwaltung: dsb Zeitschriften-Vertriebsges. mbH, 74168 Neckarsulm, Telefon 07132/959-223

Abbestellungen: Sechs Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes schriftlich (Posteingang) beim Verlag

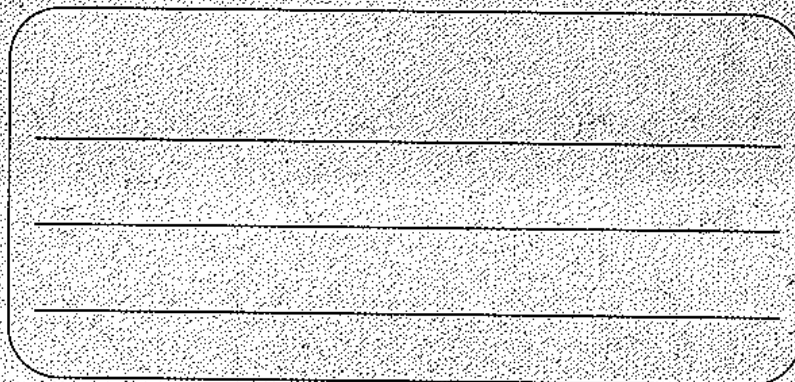
Illustrationen: Jörg Peter, Wetter, www.comiczeichner.de

Layout: DTP-Service Ute Luft, Pliezhausen, www.dtpservice-luft.de

Druck: Grafische Werkstätten im Bruderhaus, Reutlingen

PETRUS

MIT GANZEM HERZEN

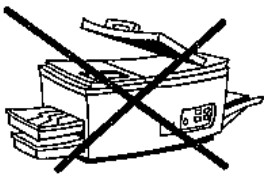


A blank sheet of paper with three horizontal lines for writing, placed on a dark surface.



0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

BIBELARBEITSHEFT



Der Inhalt dieses Heftes ist urheberrechtlich geschützt und darf nicht kopiert oder sonst wie vervielfältigt werden.
In besonderen Fällen kann eine Genehmigung nur vom Herausgeber erteilt werden.

Petrus - mit ganzem Herzen

Bibelarbeitsheft

Bestell-Nr. 272.960

Ausarbeitung: Arbeitskreis Jungschar (AKJS):

Andreas Frühstück, Christoph Grunwald, Axel Lüling, Martina Kausemann,
Ralf Kausemann, Achim Kepper, Ulrike Klimek, Christina Pfeiffer

© 2004 by Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Satz, Covergestaltung und Innenteil: rk-design, Bergisch Gladbach

Druck: DÖNGES Druck + Medien, Dillenburg

Printed in Germany



Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Ungeplant. Profiliert. Engagiert



www.arbeitskreis-jungschar.de

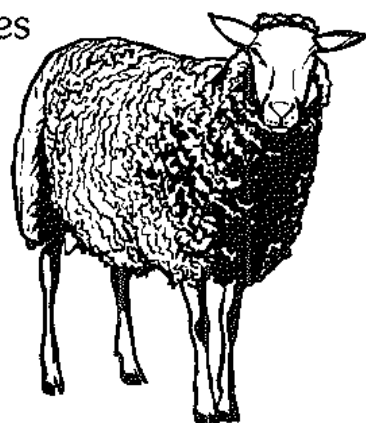
Lektion 1

Text:
Johannes 1,35-51

Die erste Begegnung

Die Zeit von Johannes dem Täufer geht zu Ende und die Dienstzeit des Herrn Jesus beginnt. Als Johannes Jesus Christus vorbeigehen sieht, sagt er etwas Seltsames (Vers 36).

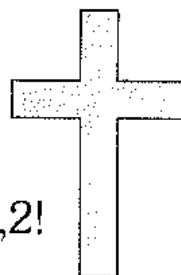
Wie nennt Johannes den Herrn Jesus?



In Vers 29 sagt Johannes, welchen Auftrag das Lamm Gottes hat. Schreibe die Aufgabe einmal auf.



Die Sünde der ganzen Welt wegzunehmen - dazu war der Herr Jesus in die Welt gekommen und dafür musste er am Kreuz von Golgatha sterben. Lies einmal 1. Johannes 2,2!



Zwei Jünger des Johannes folgen nun dem Herrn Jesus nach. Der Herr Jesus lädt sie zu sich ein und zeigt ihnen, wo er lebt. Die beiden sind stark beeindruckt, als sie erkennen, dass sie den Messias (den Retter), den Sohn Gottes, gefunden haben.

WAS MEINST DU?

Was tut man, wenn man von einer Sache total begeistert ist?



Lektion 1



Wer ist der Erste, der es von den beiden erfährt?

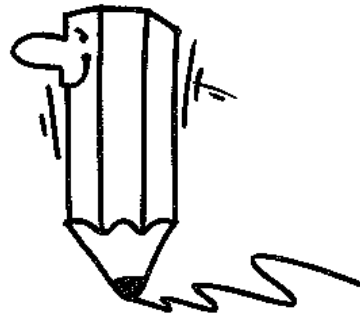
Wer findet und führt Petrus zum Herrn Jesus? (Verse 40-42)

Als der Herr Jesus Petrus sieht, nennt er ihn bei seinem alten Namen und gibt ihm gleichzeitig einen neuen Namen (Vers 42).

Schreibe die Namen auf:

Alter Name: _____

Neuer Name: _____



Der Herr Jesus ändert den Namen von Petrus. Aber er wollte nicht nur seinen Namen ändern, sondern sein ganzes Leben.



Der Herr Jesus ist derselbe bis heute und will auch dein Leben ändern.

Im gelesenen Abschnitt finden fünf Menschen zum Herrn Jesus, weil es einer dem anderen sagt.

Wenig später sind es zwölf Männer - damit beginnt das größte Abenteuer der Geschichte.



Lektion 1

Von vier Menschen wird uns auch der Name genannt. Finde heraus, wie diese vier Menschen heißen:

Johannes der Täufer sagt es _____ (Vers 40)

Andreas sagt es _____ (Vers 41)

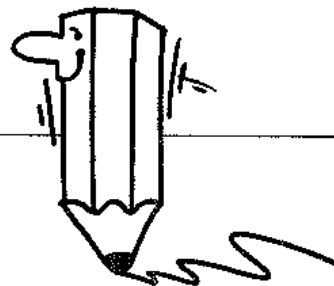
Der Herr Jesus sagt es _____ (Vers 43)

Philippus sagt es _____ (Vers 45)

UND HEUTE?

Rufe wie Philippus deinen Freunden zu: „Komm und sieh!“
Erzähle es weiter und bring somit Menschen, die du kennst, zum Herrn Jesus!

Überlege dir, wo und wann du das tun könntest!



Es ist übrigens interessant, dass dies auch genau der Auftrag ist, den der Herr Jesus Jahre später seinen Jüngern gibt - kurz bevor er in den Himmel zurückkehrt - lies dazu Apostelgeschichte 1,8!



Lernvers

Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt! Johannes 1 Vers 29

WANTED

gesucht wird:



Name: _____ (z. B. Lukas 5,3)

bekommt vom Herrn Jesus einen neuen

Namen: _____ (z. B. Markus 3,16)

sein Bruder: _____ (Matthäus 4,18)

sein Beruf: _____ (Matthäus 4,18)

Familienstand: _____ (Matthäus 8,14)

Sein Vater: _____ (Johannes 21,15)

bekommt vom Herrn Jesus einen Auftrag:

_____ (Lukas 5,10)

er erlebte außergewöhnliche Dinge mit dem Herrn, z. B.:

_____ (Matthäus 14,28-29)

hat seinen Herrn _____ (z. B. Johannes 18,25)

war später im _____ (Apostelgeschichte 12,5)

schrieb _____ Bücher der Bibel: _____

Lektion 2

Text:
Lukas 5,1-11

Ein großer Fang

Wir wollen uns ein wenig mit einem Menschen beschäftigen, von dem du sicher schon gehört hast. Sein Name war Simon – er wurde auch Petrus genannt.



Welchen Beruf hatten Simon und seine Partner Jakobus und Johannes (Vers 2)?



Eines Tages gab es in ihrem Leben eine ganz besondere Begegnung. Schildere, wie es dazu kam:

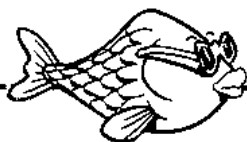
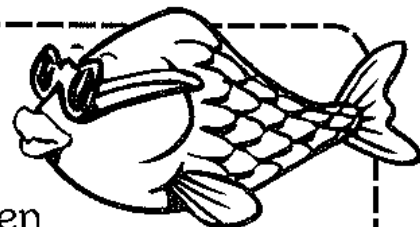


Nachdem Jesus zu der Volksmenge geredet hatte, gab er den Fischern einen seltsamen Befehl (Vers 4):



INFO

Eigentlich fängt man Fische besser nachts, weil sie da näher an der Wasseroberfläche schwimmen und man sie deshalb leichter und in größerer Zahl fangen kann. Tagsüber hingegen ist es fast unmöglich einen größeren Fang zu machen.



Lektion 2

Trotzdem taten die erfahrenen Männer, was Jesus ihnen sagte.
Was passierte? (Vers 6)

Dieses Wunder hatte enorme
Auswirkungen auf die Männer.
(Vers 9)



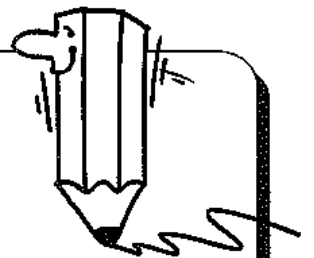
Welche Schlussfolgerungen zieht Petrus? (Vers 8) Er erkennt:

Wohin führte diese Erkenntnis? (Vers 11)

Was bedeutete dies für die Fischer? Was verließen sie alles?

UND HEUTE?

Nachfolge heißt ganz wörtlich "Jesus nachzufolgen". So wie die Jünger damals. Aber wie kann man das heute „ganz praktisch“ tun?
Notiere einige Beispiele:



Lektion 2

Manchmal kann das auch unangenehm sein. Lies einmal folgende Bibelstellen, um herauszufinden, was wirkliche Nachfolge alles mit sich bringen kann:

2. Korinther 1,5: _____

1. Johannes 3,13: _____

Lukas 9,23-24: _____



Die Jünger haben vieles von dem durchgemacht. Man weiß, dass Petrus seine Nachfolge schließlich mit dem Märtyrertod bezahlt hat. Vielen anderen Christen ging es ähnlich.

DENK MAL!

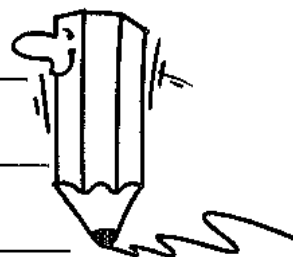
 Jesus Christus hat uns von der Sünde und dem Tod erlöst. Um das zu tun, musste er selbst den schlimmsten Tod sterben. Wenn dir jemand das Leben rettet, würdest du dann nicht versuchen, dich bei ihm zu bedanken? Wärest du es ihm nicht schuldig?

Nachfolge bedeutet aber nicht immer nur Negatives. Gott verspricht uns eine Menge, wenn wir nachfolgen:

Matthäus 6,33-34: _____

2. Korinther 1,3-5: _____

Markus 10,30: _____



Meinst du nicht auch, es lohnt sich, Jesus Christus nachzufolgen? Wie antwortest du auf die Einladung Jesu?

L Lernvers

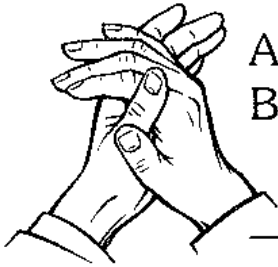
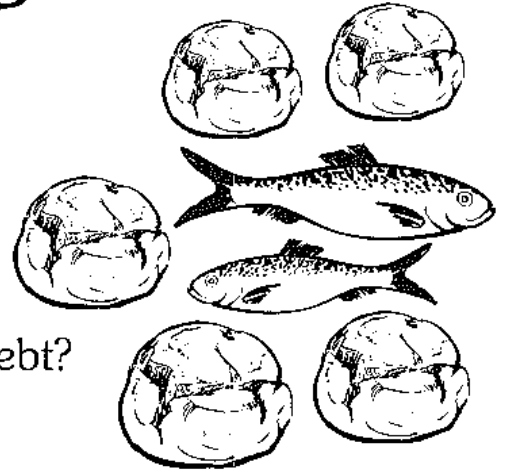
Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach! Lukas 9 Vers 23

Lektion 3

Text:
Matthäus 14,22-33

Untergang?!

Jesus Christus schickt die Jünger los, ihm an das andere Ufer vorauszufahren. Er möchte noch die Volksmenge entlassen. Welches Wunder haben die Jünger an diesem Tag erlebt? (Verse 14-21)



Anschließend zieht sich der Herr Jesus allein auf den Berg zurück. Was ist der Grund dafür?

Worüber hat er wahrscheinlich mit Gott, seinem Vater im Himmel, gesprochen? Lies dazu auch Vers 10!



Auch wir dürfen jederzeit zu Gott beten und ihm alles sagen, was uns beschäftigt!

Wie ist es den Jüngern in der Zwischenzeit ergangen?



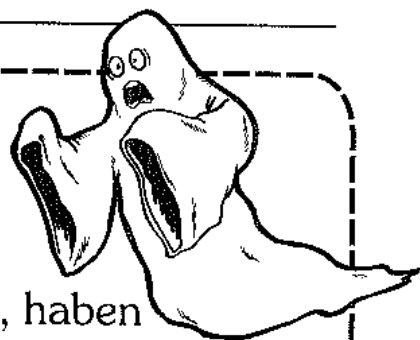
Vielleicht haben sie sich gefragt, warum der Herr Jesus gerade jetzt nicht bei ihnen ist und warum er sie alleine fortgeschickt hat. Aber der Herr Jesus lässt sie nicht im Stich. Er kommt über das Wasser zu ihnen.

Lektion 3

Wie reagieren die Jünger?

INFO

Es gab den Aberglauben, dass Gespenster um Mitternacht auf dem See umhergingen und die Boote in die Tiefe zögen. Als sie die Gestalt sahen, haben sie wahrscheinlich daran gedacht und in Todesangst aufgeschrien.

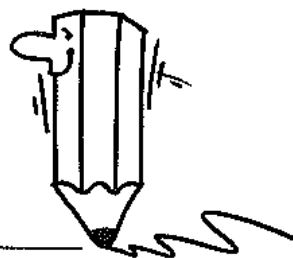


Was antwortet Jesus ihnen? (Vers 27)



Petrus hat eine mutige Bitte (Vers 28):

Was antwortet Jesus ihm? (Vers 29)



Petrus steigt aus dem Boot aus und geht ein paar Schritte auf dem Wasser auf seinen Herrn zu. Aber dann wird ihm richtig bewusst, in welcher Situation er sich befindet. Der Wind bläst ihm ins Gesicht. Petrus Vertrauen schwindet. Und genau in diesem Moment beginnt er zu sinken.

Laut schreit er um Hilfe.



Lektion 3

Wie reagiert der Herr Jesus? (Vers 31)

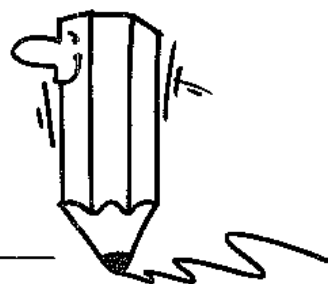


Was meinst du: Warum ist Petrus wohl untergegangen?

UND HEUTE?

Wenn wir in schwierigen Situationen sind, zweifeln wir auch manchmal an Gott. Wir fragen uns: Kann ich Gott und seinem Wort wirklich vertrauen? Ist auf ihn wirklich Verlass?

Was hat Petrus hier erfahren?



Als Petrus und der Herr Jesus ins Boot gestiegen sind, legt sich der Wind. Zu welchem Ergebnis kommen die Jünger?



Auf den Herrn Jesus können wir uns hundertprozentig verlassen. Er ist da, auch wenn wir ihn nicht sehen. Ihm können wir vertrauen, auch wenn wir nicht alles verstehen, was geschieht.



Lernvers

**Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.
Matthäus 28 Vers 20**

Lektion 4

Text:
Matthäus 16,13-16

Eine wichtige Frage

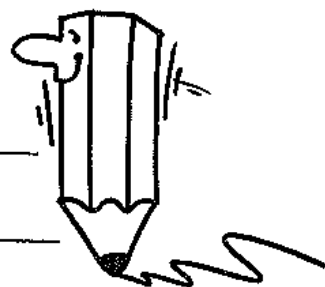
Jesus Christus reist oft mit seinen Jüngern durch das Land. Schon viele Wege sind sie miteinander gegangen. Anders als heute, wo Reisen meist mit dem Auto unternommen werden, geht der Herr Jesus mit seinen Jüngern zu Fuß. Sicher, es dauert erheblich länger, um ein Ziel zu erreichen, aber gerade diese Fußmärsche benutzt der Herr Jesus immer wieder, um mit seinen Jüngern ins Gespräch zu kommen. Viele Fragen werden auf diesen Reisen gestellt, Antworten gegeben und manche Zusammenhänge erklärt. Kurz gesagt, es ist für die Jünger eine Zeit des Lernens.

Wieder einmal ist der Herr Jesus mit seinen Jüngern unterwegs. Wo führt der Weg sie diesmal hin? (Vers 13)

Auf diesem Weg ist es der Herr Jesus, der eine Frage stellt. Welche ist es? (Vers 13)

DENK MAL!

Was meinst du, warum hat der Herr Jesus wohl diese Frage gestellt?
Was will er mit dieser Frage bei den Jüngern erreichen?

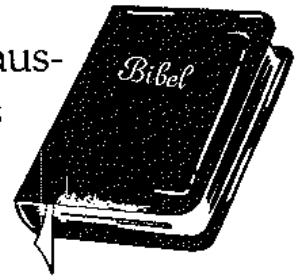


Lektion 4

MERKE!

Fragen, die uns der Herr Jesus stellt, sind immer wichtig und wollen uns zum Nachdenken bringen.

Nun wollen wir einige Bibelstellen anschauen, um herauszufinden, was die Menschen damals wirklich von Jesus Christus dachten. Trage in die Tabelle ein, wer welche Aussage gemacht hat:



Bibelstelle	wer	Aussage
Markus 10,17.22		
Johannes 1,29		
Johannes 4,42		
Johannes 7,20		
Johannes 7,40-41		

Bei so vielen unterschiedlichen Aussagen, die über Jesus Christus gemacht werden (es gibt noch viel mehr), bleibt die folgende Reaktion bei den Menschen nicht aus.

Was wird uns in Johannes 7,43 mitgeteilt?

MERKE!

Auch heute haben die Menschen sehr unterschiedliche Ansichten über Jesus Christus. Eine wichtige Aussage über den Herrn Jesus fehlt uns noch, nämlich die von Gott selber. Was sagt Gott in Matthäus 17,5 von Jesus Christus?

Wenn wir jetzt zu unserem Bibeltext zurückkehren, fällt uns auf, dass das nicht die einzige Frage ist, die der Herr Jesus seinen Jüngern stellt.

Lektion 4



Welche Frage schließt sich nun an? (Matthäus 16,15)

An dieser Frage merken wir, dass es dem Herrn Jesus in erster Linie darauf ankommt, welche Meinung wir, du und ich, ganz persönlich von ihm haben.

Nimm dir nun etwas Zeit und überlege, wie du persönlich zu Jesus Christus stehst. Wer ist Jesus Christus für dich?

Versuche deine Gedanken in Worte zu fassen und schreibe sie dir auf.

Für Petrus war es klar - er brauchte nicht lange zu überlegen. Welche Antwort gibt er?



Petrus sah in Jesus Christus den erwarteten Messias, den König Israels, den Herrn - ja, noch mehr, den Sohn Gottes, dem er nachfolgen und dienen wollte. Es wäre prima, wenn auch du erkennst, wer Jesus Christus wirklich ist, ja, wenn Jesus Christus heute Herr in deinem Leben wird.

i INFO

„Christus“ bedeutet „der Gesalbte“ oder übersetzt auch „Messias“. Könige und Priester wurden in Israel gesalbt und so in ihr Amt eingesetzt. „Christus“ deutet somit auf die hohe Stellung des Herrn hin.



Lernvers

Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Ihn hört! Matthäus 17 Vers 5

Lektion 5

Text:
Johannes 13,1-20

Zur Nachahmung empfohlen!

Bei dem letzten Abendessen, das der Herr Jesus vor seiner Kreuzigung mit seinen Jüngern einnimmt, geschieht etwas Ungewöhnliches. Auf höchst eindrückliche Art und Weise wird den Jüngern gezeigt, wie sie miteinander umgehen sollen.

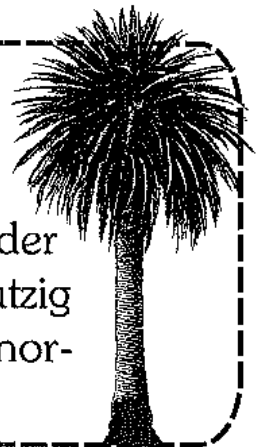
Was tut der Herr Jesus? _____

Warum handelt er so? (Vers 15)



i INFO

Im Orient war es ein üblicher Service an Gästen, ihnen beim Eintritt ins Haus die Füße zu waschen. Während der Reise wurden die Füße durch den Straßenstaub schmutzig – man trug ja Sandalen. Diese Arbeit wurde allerdings normalerweise von Sklaven verrichtet.



Hier verrichtet nicht ein Sklave diese Arbeit, sondern der Herr Jesus selbst. Was kannst du in den Versen 3 und 4 über ihn lesen?

Normal wäre eigentlich gewesen, dass der Herr Jesus als der Sohn Gottes auf dieser Erde wie ein König bedient worden wäre. Stattdessen verrichtet er hier die Arbeit des niedrigsten Haussklaven. Entscheidend für sein Handeln ist die Haltung, die er zu seinen Jüngern hat.



Lektion 5

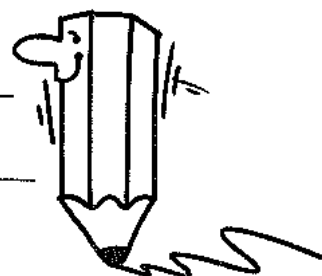
Wie steht er zu ihnen? (Vers 1)



Lies nun Markus 10,45: Der Herr Jesus wollte nicht wie ein König behandelt werden – wozu kam er stattdessen in diese Welt?

Diese „dienende“ Lebenshaltung kostete den Herrn Jesus ungeheuer viel. Seine Liebe zu den Menschen ging noch viel weiter, als „nur“ sich vor ihnen zu bücken, um ihnen die Füße zu waschen.

Lies dazu Philipper 2,5-8 und beschreibe, wie der Herr Jesus gedient hat und was es ihn kostete:



DENK MAL!

 Niedrige, unangenehme Arbeit oder Aufgaben, die uns etwas kosten, wollen die meisten von uns nicht so gern erledigen. Oft lassen wir das lieber die anderen machen und möchten es selbst bequem haben. In unseren Augen genießt sogar häufig derjenige, der viele Befehle erteilen kann, mehr Ansehen als ein „Diener“. Aus Gottes Sicht ist das ganz anders! Wenn schon der Herr Jesus bereit war, wie ein Sklave zu dienen, wie sollte dann erst unsere Einstellung zum Dienen sein?

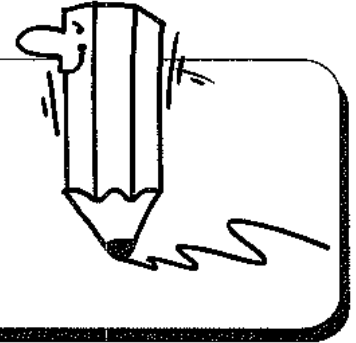
Lies Markus 9,34-35 und schreibe die Aussage des Herrn Jesus auf:

Lektion 5

DENK MAL!

Heute müssen wir uns nicht mehr gegenseitig die Füße waschen.
Was meint der Herr Jesus jedoch in den Versen 14-15?

Nenne Beispiele:



Einige ganz persönliche Fragen an dich:



Wie und wem kannst du „dienen“ (helfen, Gutes tun)?



Welche Einstellung hast du zu deinen Mitmenschen?



Wo suchst du eher deinen eigenen Vorteil, statt an die anderen zu denken?



BEACHTET:

Wahre Größe im Reich Gottes besteht nicht darin, überall der „Chef“ zu sein. Groß ist der, der durch die Liebe dienen kann und das Beste für den anderen sucht, ohne dabei an sich selbst zu denken. Das vollkommene Vorbild darin ist der Herr Jesus. Lies Gottes Antwort darauf aus Philipper 2,9-11!



Lernvers

Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele. Markus 10 Vers 45

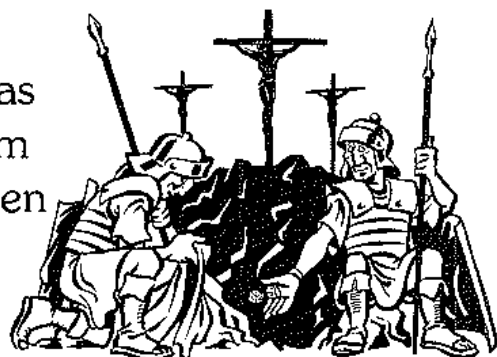
Lektion 6

Text:

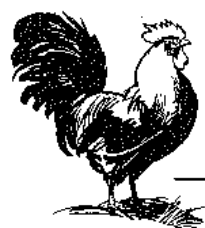
Markus 14,27-31.66-72

Versagt?

Nachdem die Jünger mit dem Herrn Jesus das Abendmahl gefeiert haben, gehen sie alle zum Ölberg. Der Herr Jesus unterhält sich mit ihnen über seine Kreuzigung und die Auferstehung danach. Was sagt er ihnen genau?

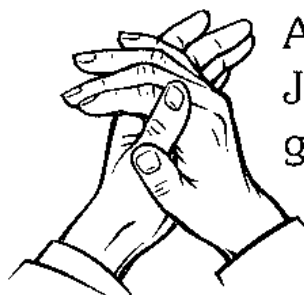
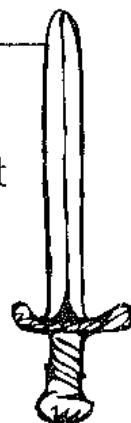


Petrus ist einer von den schnellsten, der antwortet. Er gibt dem Herrn Jesus ein Versprechen. Welches?



Der Herr Jesus warnt ihn. Welche Antwort gibt er ihm?

Petrus und die anderen Jünger haben den festen Willen, beim Herrn Jesus zu bleiben, und versprechen ihm, dass sie sogar mit ihm sterben würden. Überleg einmal, wie das bei dir war, als du dich für den Herrn Jesus entschieden hast - was hast du ihm da versprochen?

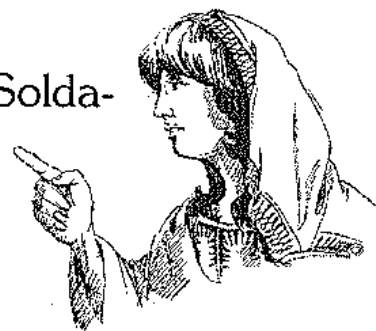


Als sie dann im Garten Gethsemane sind, betet der Herr Jesus zu seinem Vater und wird kurz danach gefangen genommen.

Lies einmal Markus 14,50 und schreibe auf, was die Jünger tun.

Lektion 6

Doch Petrus ist einer der „Mutigsten“ und folgt den Soldaten. Als er mit allen anderen an einem Feuer steht, um sich aufzuwärmen, erkennt ihn eine Magd und fragt ihn, ob er auch zu Jesus gehören würde.



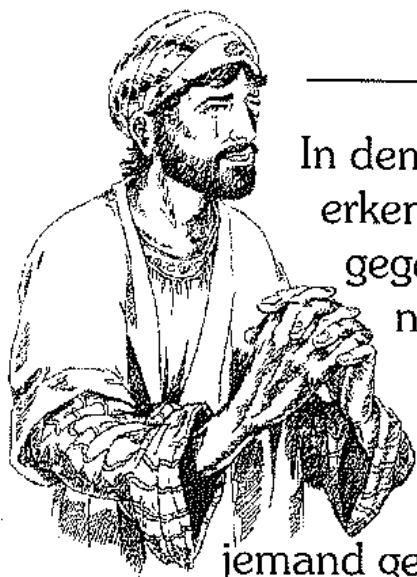
Was sagt Petrus ihr? Und was passiert?

Petrus wird kurz danach wieder auf sein Verhältnis zu Jesus angesprochen. Auch diesmal sagt Petrus, dass er den Herrn Jesus nicht kennt. Auch die anderen, die daneben stehen, stellen fest, dass er ein Jünger/Nachfolger vom Herrn Jesus ist. Wie reagiert Petrus?



Jetzt kräht der Hahn ein zweites Mal.

Lies zu deinem Text noch zusätzlich Lukas 22,61-62! Was wird hier über den Herrn Jesus gesagt? Und was macht Petrus?



In dem Moment, als der Herr Jesus Petrus anblickt, erkennt Petrus, dass er sein Versprechen seinem Herrn gegenüber nicht halten konnte. Er weiß, dass er ihm nicht treu gewesen ist.

DENK MAL!

Kennst du Situationen in deinem Leben, wo dich jemand gefragt hat, ob du Christ bist? Wie hast du reagiert?

Heute sieht uns der Herr Jesus nicht direkt an, aber wir können trotzdem merken, wenn wir einen Fehler gemacht haben. Wie?

Lektion 6

Manchmal möchte Gott aber auch unsere Treue prüfen, doch genauso wie ein Vater, der uns lieb hat, wird er uns nicht in Situationen bringen, die zu schwer für uns sind. Lies dazu 1. Korinther 10,13.

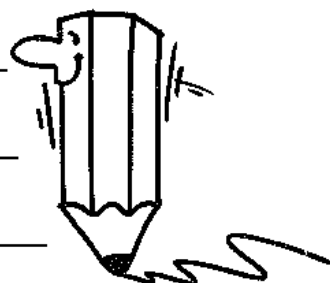
 Petrus durfte erfahren, dass Gott treu ist, obwohl er Gott gegenüber die Treue nicht halten konnte. In der Bibel finden wir Zusagen Gottes an uns Menschen, damit wir Mut haben, zu ihm zu stehen. Lies einmal folgende Bibelstellen:

2. Timotheus 2,13: _____



2. Chronik 16,9: _____

1. Korinther 1,9: _____



2. Thessalonicher 3,3: _____



Habe den Mut, zum Herrn Jesus zu stehen! Er ist wie ein Freund immer für dich da. Wenn du Gott als einen treuen Freund noch nicht kennst, lerne ihn kennen und nimm sein Angebot der Freundschaft an. Er ist treu!



Lernvers

Treu ist aber der Herr, der euch stärken und vor dem Bösen bewahren wird. 2. Thessalonicher 3 Vers 3

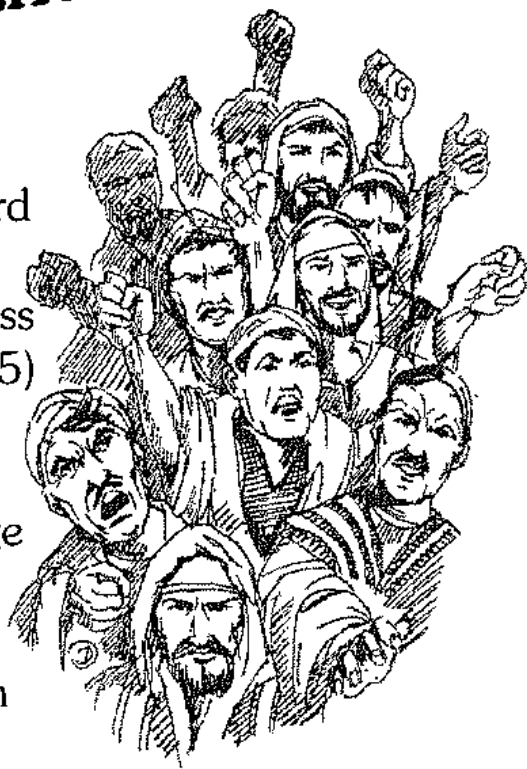
Lektion 7

Text:
Lukas 23,33-49

Alles zu Ende?

Der gefangen genommene Jesus Christus wird dem römischen Statthalter Pilatus vorgeführt und von diesem verhört. Pilatus stellt fest, dass der Herr Jesus unschuldig ist (Lukas 23,14-15) und bietet dem Volk die Freilassung an.

Eingeschüchtert durch die laut rufende Menge lässt er sich jedoch überreden und verurteilt Jesus zum Tod am Kreuz. Zuvor hatten die Pharisäer das Volk aufgehetzt - bis schließlich alle riefen: "Kreuzige ihn!"



INFO

Kreuzigung

Die Kreuzigung war eine bei den Römern übliche Todesstrafe. Sie ist wohl mit die grausamste Art der Hinrichtung, da der Verurteilte - geschwächt durch die furchtbare Folterung - einen qualvoll langsamen Tod stirbt. Mit starken Nägeln durch Hand und Fußknochen am Balken befestigt (oft noch zusätzlich mit Seilen angebunden) hängt der Verurteilte in der Gluthitze des Orients. Neben den schlimmsten Schmerzen kämpft der Gehenkte vor allem darum, atmen zu können, da die Last des eigenen Körpers in den meisten Fällen zum langsamen Erstickungstod führt. In der Regel wurde der Todeskampf verkürzt, indem römische Soldaten mit einem schweren Hammer die Beinknochen zerschlugen. Der Herr Jesus starb jedoch vorher (s. Johannes 19,32-34) - er gab sein Leben von sich (s. Johannes 10,17-18). Diese Leiden nahm er für deine und meine Schuld auf sich!

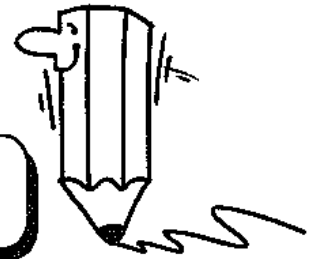


Lektion 7

Sogar einer der Verbrecher, der mit Jesus gekreuzigt wird, stellt fest (Vers 41):

Warum eigentlich musste der Herr Jesus sterben?
Die Antwort besteht aus wenigen Wörtern:

wegen unserer _____



Lies nun einmal folgende Bibelstellen und schreibe auf, was uns hier über die Sünde gesagt wird!

Jesaja 59,2: _____

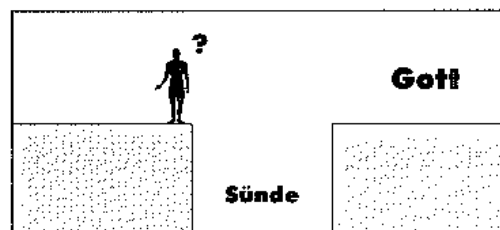
Römer 6,23a: _____



Was sagt die Bibel über den Menschen und die Sünde?

Prediger 7,20: _____

Wie eine unüberwindbare Mauer steht die Sünde zwischen Gott und den Menschen - oder wie eine unüberbrückbare Schlucht.



Gott ist heilig und kann Sünde nicht dulden. Dem Menschen ist es unmöglich, aus eigener Kraft von Sünde freizukommen.

Es gibt nur eine Lösung: Einer, der keine Sünde hat, kann die Schuld eines anderen auf sich laden! Dieser Eine war Jesus Christus.

Lektion 7

Lies nun folgende Bibelstellen und versuche, ihre Aussagen kurz zusammenzufassen:



1. Petrus 1,18-19: _____

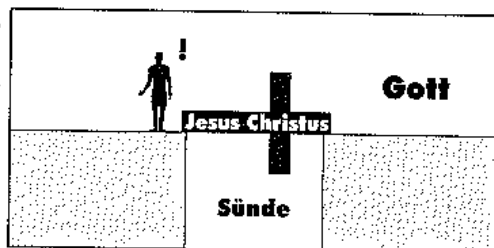
2. Korinther 5,21: _____

Hebräer 9,22: _____

Römer 5,9: _____

Durch sein Sterben am Kreuz öffnete Jesus Christus eine Tür in dieser Mauer zwischen Gott und Menschen - er wurde die Brücke zu Gott.

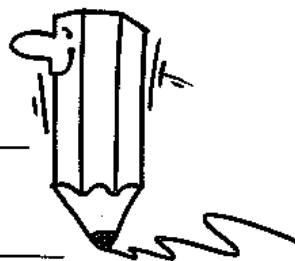
Dies sagt uns die Bibel in Johannes 10,9.



Was müssen wir nun aber tun, um über diese „Brücke der Rettung“ gehen zu können?

1. Johannes 1,9: _____

Römer 6,23b: _____



Jesus Christus allein ist der Weg zu Gott!
Nimm sein Geschenk der Rettung an!



Lernvers

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich. Johannes 14,6

Lektion 8

Text:
Johannes 21,1-23

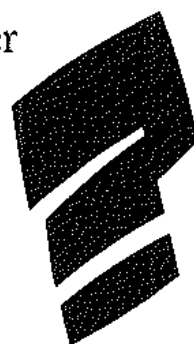
Gespräch unter vier Augen

Sieben Jünger sitzen mit dem Herrn Jesus um ein Kohlenfeuer herum. Jetzt serviert ihr Herr das Frühstück. Ein Wechselbad der Gefühle haben sie in den vergangenen drei Jahren erlebt. Auch vor Petrus innerem Auge flammen immer wieder Erinnerungen der letzten Tage auf. Schreibe in Stichworten einige Erlebnisse auf:



Sicher haben sich die Jünger oft die Frage gestellt, wozu das alles so passiert ist und wie es jetzt weitergehen wird.

Nun beginnt der Herr Jesus ein Gespräch mit Petrus unter vier Augen. Wie lautet seine Frage? (Vers 15)



Weil dem Herrn die Antwort auf die Frage so wichtig ist, stellt er sie _____ Mal.

Wunderst du dich auch, dass Jesus Christus diese Frage einem Jünger stellt, der doch offensichtlich so viel für ihn aufgegeben hat? (Familie, Beruf, Freunde ...) Außerdem gab es wohl keinen Menschen, der den Herrn Jesus so gut kannte wie Petrus. Was wollte sein Meister mit dieser Frage klarstellen?

Lektion 8

MERKE!

Der Herr Jesus sucht Menschen, die ihn von ganzem Herzen lieb haben.

Lies die folgenden Bibelstellen und schreibe ihren Inhalt mit deinen eigenen Worten auf:

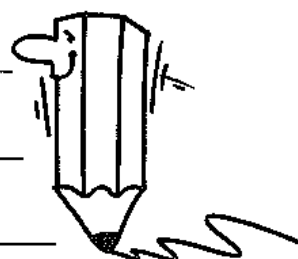
Lukas 10,27: _____



1. Korinther 13,1-7.13: _____

Offenbarung 2,4: _____

Sprüche 8,17: _____



Schreibe einmal auf, wie du jemandem zeigen kannst, dass du ihn lieb hast:

DENK MAL!

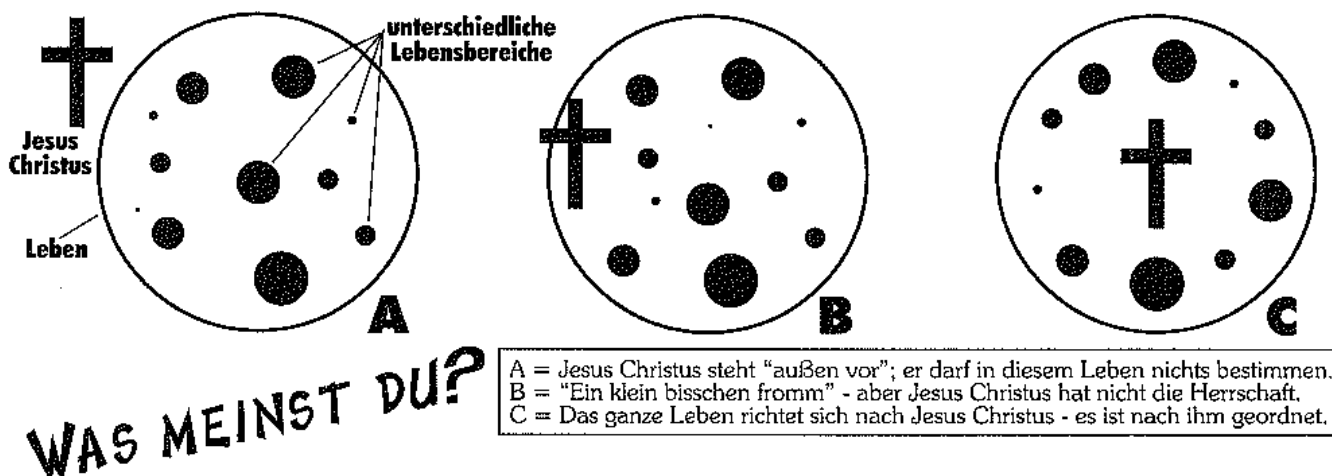
Wie kannst du dem Herrn Jesus Christus zeigen, dass du ihn lieb hast? Welche Möglichkeiten gibt es?

Lektion 8

In der Bibel lernen wir immer wieder Menschen kennen, die Gott lieb haben. Wen kennst du? Worin sind sie dir ein Vorbild?

Name	Liebe zeigt sich	Bibelstelle

Die drei Bilder zeigen Menschen, die eine unterschiedliche Beziehung zu Gott haben.



Wie sieht das in deinem Leben aus?

Gott möchte, dass deine Beziehung zu ihm wächst – ein Leben lang.
Überlege: Liebst du ihn wirklich?



Gott hat auch für dich Aufgaben bereit, die deine Liebe zu ihm auch für andere sichtbar macht.



Lernvers

Ich liebe, die mich lieben, und die mich suchen, finden mich. Sprüche 8 Vers 17

Lektion 9

Text: Apostelgeschichte
2,1-13.37-42

Neues beginnt ...

Die Apostel und einige andere Nachfolger Jesu sind in Jerusalem zusammengekommen. Da geschieht plötzlich Merkwürdiges – beschreibe mit deinen eigenen Worten, was alles zu beobachten ist:



Vers 4 macht deutlich, was der Grund dieser Vorkommnisse war:

Jesus Christus, der Herr, war zurückgekehrt in den Himmel und schickt nun den Heiligen Geist als seinen Stellvertreter auf die Erde.

DENK MAL!

Was hat es eigentlich mit dem Heiligen Geist auf sich?
Einige Bibelstellen können uns da weiterhelfen.

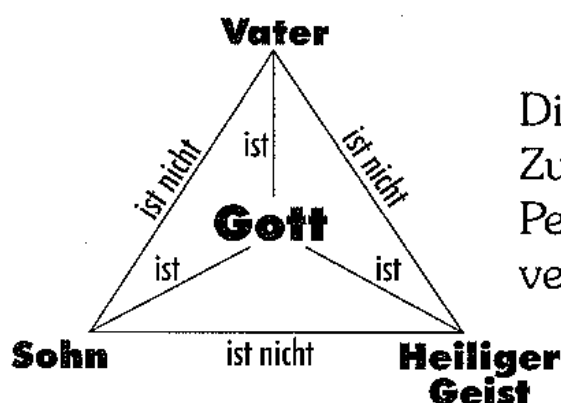
i INFO

Der Heilige Geist

Die Bibel macht deutlich, dass der Heilige Geist eine göttliche Person ist – genauso wie Gott, der Vater, und Gott, der Sohn (Jesus). Und doch unterscheidet sich der Heilige Geist in seiner Wirksamkeit und seinen Aufgaben.

Das wollen wir untersuchen. Leicht zu verstehen ist das sicher nicht, doch vielleicht kann die folgende Abbildung helfen:

Lektion 9



Die Abbildung macht den Zusammenhang deutlich: Die drei Personen der Gottheit sind nicht zu verwechseln - aber alle drei sind Gott.

Oder auch ein Beispiel:

Wasser (H₂O) kommt in drei Formen (den so genannten „Aggregatzuständen“) vor: flüssig, fest oder gasförmig. Alle drei sind Wasser, und doch unterscheiden sie sich wesentlich voneinander. Niemand käme auf die Idee zu behaupten, Wasserdampf wäre beispielsweise dasselbe wie Eis. Ähnlich ist es mit dem Heiligen Geist in Bezug auf Gott.

WICHTIG:

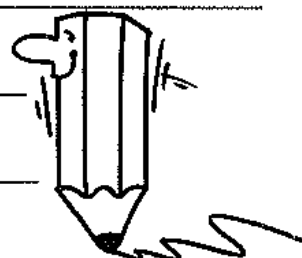
Der Heilige Geist ist eine Person und nicht nur irgendeine Kraft oder Energie! Lies dazu die folgenden Bibelstellen (es gibt noch viel mehr dazu), die deutlich machen, was der Heilige Geist tut bzw. wie wir uns dem Heiligen Geist gegenüber verhalten können:

Römer 8,26: _____

Apostelgeschichte 5,3: _____

Epheser 4,30: _____

Apostelgeschichte 7,51: _____



Lektion 9

Welche Aufgaben hat der Heilige Geist?

Johannes 16,8-9: _____

Römer 8,14-16: _____

Galater 5,22: _____



Der Heilige Geist ist wichtig für das Leben eines Christen. Ja, ohne ihn wäre Christsein gar nicht möglich.



Deshalb wenden wir uns nun einer entscheidenden Frage zu: Wer bekommt eigentlich den Heiligen Geist? Die Bibel gibt uns Antwort:

Römer 8,9; Epheser 1,13: _____

Wenn du also ein Kind Gottes bist, hast du auch den Heiligen Geist. Er ist Gottes Geschenk an dich und begleitet dich durch dein Leben als Christ, will dich führen und leiten. Danke Gott für dieses Geschenk!



i INFO

Falls es dich interessiert, noch mehr über den Heiligen Geist zu erfahren, lies z. B. noch die folgenden Bibelstellen:

- 1. Korinther 12,14-11; Johannes 16,13-15; Epheser 4,30;
- 1. Thessalonicher 5,19; Johannes 4,24



Lernvers

Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. 2. Timotheus 1 Vers 7

Lektion 10

Text:

Apostelgeschichte 12,1-17

Und nun?

Die Jünger des Herrn Jesus befolgen den Missionsauftrag, den ihr Herr ihnen gegeben hat. Lies dazu Matthäus 28,19-20 und Apostelgeschichte 1,8! Viele Menschen werden Christen. Überall entstehen Gemeinden. Aber es gibt auch Gegenwind und Anfeindungen. Herodes ist einer der Feinde der Christen. Was geschieht auf seinen Befehl hin? (Verse 1-4)

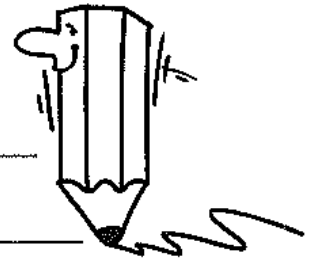


INFO

Auch heute werden Christen wegen ihres Glaubens verfolgt, misshandelt, ins Gefängnis geworfen und getötet. Wusstest du, dass die meisten Christen darunter zu leiden haben? In vielen Ländern der Erde (z. B. in islamischen) herrscht keine Glaubensfreiheit!



Das haben wir in Deutschland derzeit nicht zu befürchten. Aber wenn wir uns zu Jesus Christus bekennen, müssen wir ebenfalls mit Unverständnis oder sogar Anfeindungen rechnen. Wie kann das aussehen?



Doch der Herr Jesus hat seine Jünger darauf vorbereitet, dass solche Zeiten der Verfolgung kommen werden. Bis heute hat sich das nicht geändert. Lies dazu Johannes 15,20-21!

Lektion 10

Wie reagiert die Gemeinde auf die Verhaftung von Petrus?



Auch wir können für Christen in Verfolgung beten.

Informationen hierzu gibt es in verschiedenen Büchern und Zeitschriften. Gott möchte, dass wir füreinander eintreten.

Wie geht es Petrus im Gefängnis? Er schläft! Die Tatsache, dass Petrus fest geschlafen hat, ist sehr verwunderlich. Kurz vorher ist ja ein anderer Jünger getötet worden. Petrus muss ebenfalls mit seiner Verurteilung und Hinrichtung rechnen. Warum kann Petrus in dieser Situation schlafen?



Wenn wir dem Herrn Jesus treu nachfolgen, bewahrt uns dies nicht vor Schwierigkeiten. Aber im Vertrauen auf ihn bekommen wir auch in Nöten Kraft und inneren Frieden.

Gott erhört das Gebet der Gemeinde! Wie sieht die Rettung aus?



Lies Jesaja 59,1 und schreibe den Inhalt mit deinen eigenen Worten auf:



Lektion 10

Nach seiner Befreiung steht Petrus vor dem Haus, in dem sich die Gemeinde versammelt hat, und klopft an das Tor. Wie reagieren sie auf die Nachricht der Magd Rhode?

UND HEUTE?

Gott möchte, dass wir anhaltend für eine Sache beten. Aber rechnest du wirklich damit, dass Gott dein Gebet erhört? Gebetserhörungen erfolgen nicht immer sofort. Manchmal müssen wir auch Geduld haben. Aber dann gib nicht auf, sondern bete weiter für diese Sache.

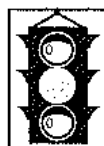
Manchmal erhört Gott unser Gebet anders, als wir es uns vorgestellt haben. Manchmal erfüllt er nicht unseren Wunsch. Gott weiß am besten, was gut und richtig für uns ist. Er liebt uns. Deshalb dürfen wir ihm auch völlig vertrauen.

Das Beispiel einer Ampel kann dir verdeutlichen, wie das mit Gottes Antwort sein kann.

Gottes Antwort auf unsere Gebete:



= _____



= _____



= _____



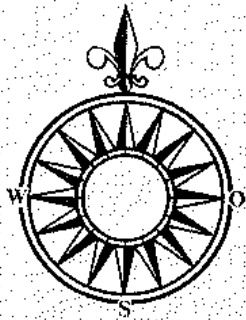
Wenn wir Gottes Handeln erlebt haben, dann sollten wir auch das Danken nicht vergessen.



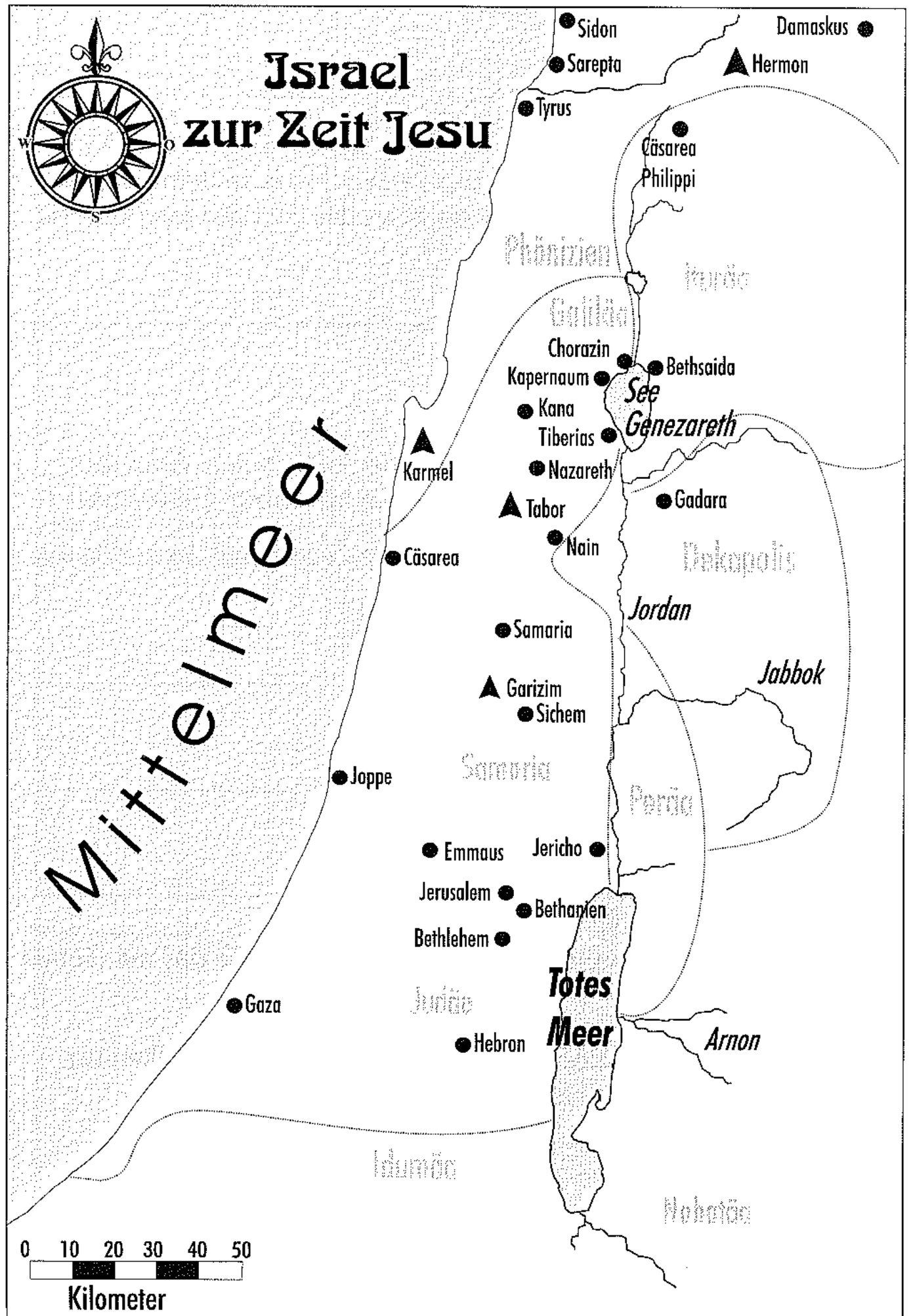
Lernvers

Siehe, die Hand des Herrn ist nicht zu kurz, um zu retten, und sein Ohr nicht zu schwer, um zu hören.

Jesaja 59 Vers 1



Israel zur Zeit Jesu



**FÜR ALLE KIDS
VON 8 BIS 14**

SCHON GELESEN?

Voll-TREFFER ist echt stark:

- ⊙ Eine pfiffige Zeitschrift - jeden Monat neu
- ⊙ Für Kids von 8 bis 14 Jahren
- ⊙ durchgängig bunt und flott gestaltet
- ⊙ 24 Seiten stark im handlichen A5-Format
- ⊙ mit vielen interessanten Inhalten:
 - biblische Geschichte
 - aktuelle Reportage
 - Humor
 - Rätsel
 - Bibellese für jeden Tag
 - Bastel-, Koch-, Musik-, Computertipps
 - RUDI, die Voll-TREFFER-Comicfigur mit neuen Abenteuern
 - Berichte aus den Jungschargruppen
 - Briefecke für Brieffreundschaften
 - spannende Fortsetzungsgeschichte
 - Pinnwand mit Facts aus Natur und Technik
 - Preisausschreiben
 - Poster
 - und und und ...

⊙ und das ist der Hammer:

Ein Abo kostet **nur € 9,20**

für ein ganzes Jahr (zzgl. Porto)!

Für Gruppen gibt es Staffelpreise:

ab 20 Abos nur noch **€ 6,20**

ab 40 Abos nur noch **€ 4,90**

Kennst du schon
die ultra-gute
Zeitschrift
Voll-TREFFER?

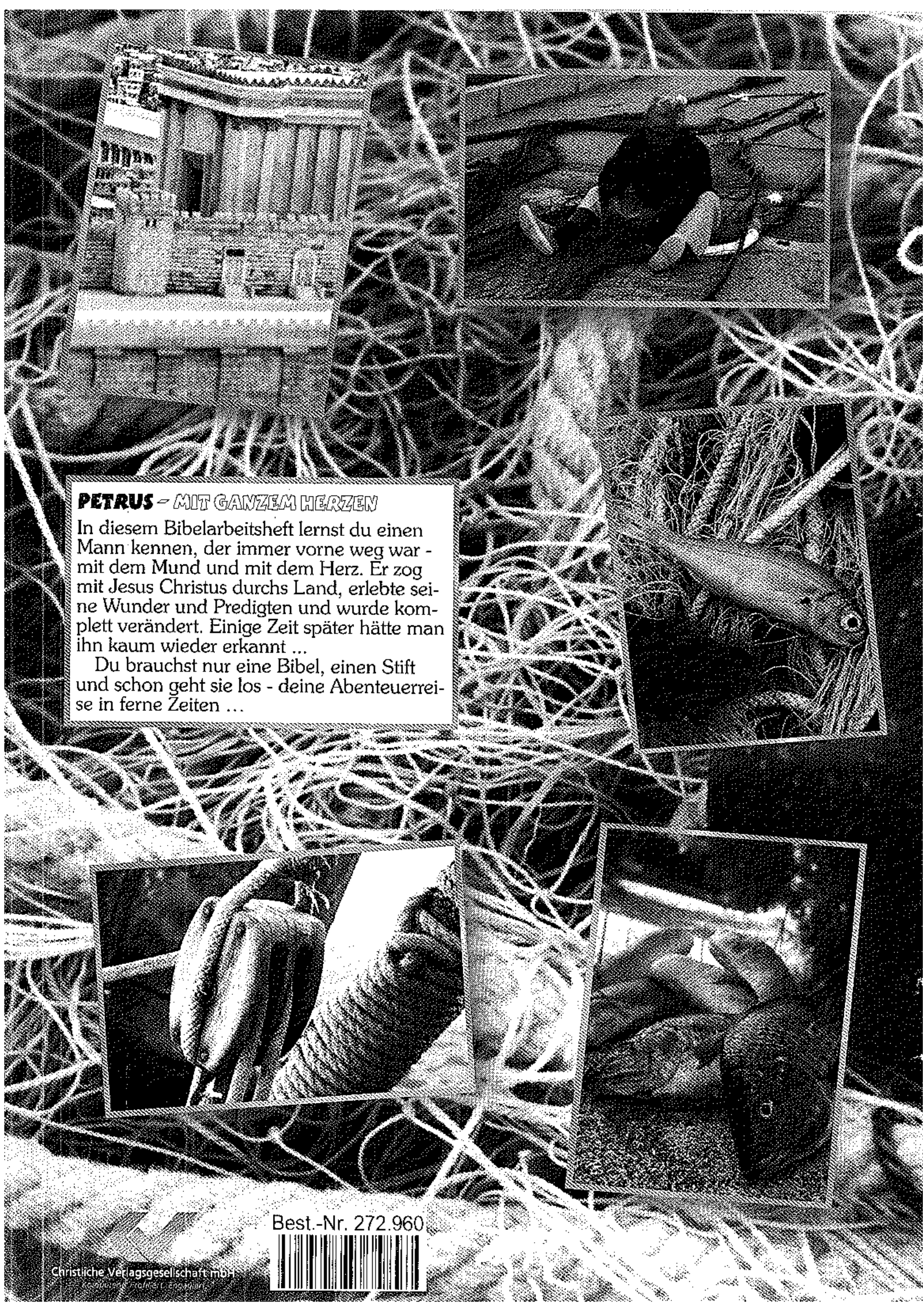


Wie wär's? Abos oder ein Probeheft gibt es bei:

Christliche Verlagsgesellschaft, Postfach 12 51, 35662 Dillenburg

Tel.: 02771/8302-0; Fax: 02771/8302-10;

E-Mail: bestellung@cv-dillenburg.de; Internet: www.cv-dillenburg.de



PETRUS - MIT GANZEM HERZEN

In diesem Bibelarbeitsheft lernst du einen Mann kennen, der immer vorne weg war - mit dem Mund und mit dem Herz. Er zog mit Jesus Christus durchs Land, erlebte seine Wunder und Predigten und wurde komplett verändert. Einige Zeit später hätte man ihn kaum wieder erkannt ...

Du brauchst nur eine Bibel, einen Stift und schon geht sie los - deine Abenteuerreise in ferne Zeiten ...

Best.-Nr. 272.960

